

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wälgner-Donlevard Nr. 34.

Die preussische Extra-Session.

Die morgen zu eröffnende außerordentliche Session des preussischen Landtags wird ein höchst wichtiges Blatt in der Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung Preußens und ganz Deutschlands füllen. Sie ist im Laufe des Sommers der Gegenstand albernem Zeitungsklaffches gewesen. Je größer in Deutschland die bureaukratische Zugewandtheit der Behörden, die Scheu vor der Öffentlichkeit ist, in welche die Beamten, gleich dem früheren Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall, sich nur im Falle schwerer persönlicher Bedrängnis „flüchten“, desto größer ist die Kombinationslust der Zeitungen. So ist denn auch ein Brief Kaiser Wilhelm's an seinen einstigen Erzieher, einen Westphalen, mißdeutet worden. Der Monarch sprach in dem Schreiben, daß er seinem Ahnen, dem Großen Kurfürsten, in der Entschlossenheit und Fähigkeit bei Verfolgung jener Pläne nachzueifern werde, welche er als heilsam für Volk und Vaterland erkannt habe. Böser Wille deutete diese Worte auf die fälschlich sogenannte Zuchtanstalt vor und schloß daraus, daß der Plan des Mittelland-Kanals, welchen in der letzten regelmäßigen Session eine stattliche Majorität des vom Abgeordnetenhaus eingesetzten Ausschusses verworfen hatte, begraben und den agrarischen Fanatikern ein glänzender Triumph bereitet sei. Damals wurde dargelegt, daß im Gegentheil frühere Neben des Kaisers die Worte jenes Briefes auf eine energische Verfolgung des Kanalprojektes deuten ließen. Als dann Wilhelm II., wie sich inzwischen herausgestellt, in Rücksicht auf die in Verthesgaben von einem Unfall heimgesuchte Kaiserin seine zugesagte Anwesenheit bei Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals verschob, da erhoben die pessimistischen Propheten ein doppelt lautes Geschrei und gaben nicht nur den Mittel-land-Kanal, sondern auch den Reichskanzler verloren, wobei, wie immer und bis gestern, Minister Miquel den Prügelknaben der betreffenden Journalistik abgeben mußte.

Die Rede, mit welcher der Kaiser am letzten Mittwoch den Dortmund-Ems-Kanal eingeweiht hat, den längsten Europas, welcher dem Rhein eine Mündung an der deutschen Nordseeküste gibt, die Ausfuhr der Produkte des industriellen deutschen Westens, namentlich der Ruhrkohle und des märkischen Eisens und die billige Einfuhr fremder Rohprodukte ermöglichte — diese Rede hat den Zeitungstratsch niedergeschlagen und in den hochmüthig gewordenen agrarischen Kreisen eine tiefe Niedergeschlagenheit erzeugt. Der jetzt in deutschen Blättern vorliegende Wortlaut beweist, daß der telegraphische Auszug die starken Farben etwas verwischt hatte; er läßt keinen Zweifel an dem unbeugbaren Willen des Herrschers, den Kanal zu verwirklichen, welcher, den Rhein mit der Weser und der Elbe verbindend, den Dortmund-Ems-Kanal noch bedeutend an Länge übertreffen wird. Von der Elbe besteht ausreichende Wasserverbindung mit Berlin; von diesem aus wird jetzt neben den alten Wasserstraßen ein für tiefgehende Schiffe brauchbarer Kanal zur unteren Oder geplant, und letzterer Fluß soll nach der jüngsten kaiserlichen Ankündigung auf eine gleichmäßige Tiefe gebracht werden, so daß er ebenfalls weit hinein nach Schlesien von Schiffen bedeutenden Tiefgangs benützt werden könne. In Ostpreußen und Posen sind schon unter Benützung zahlreicher Binnenseen treffliche künstliche Wasserwege geschaffen, die noch vermehrt werden sollen. Es ist also ein großartiges Kanalsystem in Ausführung begriffen, welches den Transport der industriellen und bergmännischen Produkte des deutschen Westens nach dem Osten, andererseits denjenigen der landwirtschaftlichen Produkte des Ostens nach den konsumfähigen Industriebezirken außerordentlich vorwöl-

feilen, sonach den Wohlstand der Deutschen erheblich mehren wird.

Gegen diesen außerordentlich segensreichen Fortschritt stemmten sich einerseits der agrarische Fanatismus, der, statt den Gewinn aus der Verbilligung des inländischen Getreidetransports, nur das Gespenst der überseeischen Konkurrenz sah, und die Profitwuth der Klerikalen, welche, skrupellos den Parteivortheilen nachjagend, sogar, wie jüngst in Baiern, nachdem sie soeben sich selbst als einzig verlässliche Stützen von Thron und Altar angepriesen hatten, die Verbrüderung mit den Sozialdemokraten nicht scheuen und nun die Auslieferung der in Händen der Nationalliberalen liegenden Herrschaft in den rheinischen und westphälischen Städten als Preis ihres Votums für den Mittelland-Kanal fordern. Die Konservativen haben so oft den in die Waagschale der Entscheidung geworfenen kaiserlichen Willen — so bei den Militärvorlagen — für maßgebend erklärt, daß sie nicht offen gegen die Kanalvorlage stimmen können. Es fragt sich nur, ob sie von den Klerikalen angestrebten „Ruhhandel“ dadurch durchkreuzen wollen, daß sie insgesamt für den Regierungsentwurf stimmen. Leider, so scheint es, haben sie sich in ihrer Opposition zu weit verrannt, daß ihnen eine völlige Umkehr gar zu beschämend erscheint. Die Wahrscheinlichkeit spricht deshalb dafür, daß das preussische Gemeindevahl-Gesetz zu Gunsten der Ultramontanen geändert, aber die Aenderung nicht über die äußerste, von den Nationalliberalen zugestandene Grenze hinausgehen werde. Erst die Fraktionsbeschlüsse werden darüber Klarheit bringen, ob die Ernüchterung der Konservativen weit genug gediehen sei, daß diese eine neue gelungene Erpressung und eine neue Ueberhebung der Klerikalen hindern. Jedenfalls hat die jüngste Kundgebung Wilhelm's II. die Aussichten für die Kanalvorlage außerordentlich gebessert.

Budapest, 15. August.

* Der Zwiespalt im Schoße der reichstägigen Unabhängigkeitspartei kommt bei jeder Gelegenheit zum Vorschein. So neuestens anlässlich der Einweihung des in die Kadetschule transportierten Hengji-Monuments. Entrüstet sind über die Feier wohl alle Organe der äußersten Linken, aber die Anhänger Kossuth's und Ugron's weniger als der Anhang des aus dem Schoße der Unabhängigkeitspartei wegen der seinerzeitigen Verurteilung der Obristaktion ausgeschlossenen Abgeordneten Karl Götz, welcher sich bekanntlich an die Spitze der Gegendemonstration gestellt hatte. Das Gros der Partei will aus Anlaß der neuesten Hengji-Affaire keine große Aktion unternehmen, sondern sich mit einer mehr platonischen Kundgebung begnügen. Sehr aufrichtig ist heute in dieser Hinsicht der Abgeordnete Nikolaus Bartha in einem Artikel, welchen er im „M-g“ veröffentlicht. Bartha führt darin aus, daß Ministerpräsident Széll sich höchstens ein Verhältniß aus diesem Anlasse zu Schulden kommen ließ. Die eigentliche Schuld tragen aber seiner Ansicht nach die Armeekreise. Széll sei vor der Alternative gestanden, gegen die Feier zu protestieren oder zu demissioniren, falls sein Protest keine Beachtung gefunden hätte. Nun sei es sicher, daß Vorstellungen von seiner Seite nichts genützt hätten. Für die äußerste Linke aber stehe die Frage so: Wenn Széll aus diesem Anlasse gestürzt würde, so käme nur ein — schlechterer Ministerpräsident an seine Stelle, welcher den Armeekreisen größeres Entgegenkommen zeigen würde. Das läge aber nicht im Interesse der Opposition. Ergo — schimpfen wir nur auf die sogenannten Armeekreise, konkludirt der Artikel Bartha's, und lassen wir Széll ungeschoren. Die gewünschte Aktion gegen die Heeresleitung möge man sich für die Verhandlung der neuen Wehrgesetzvorlage vorbehalten. Nun, dem Ministerpräsidenten kann dieses Expediens jedenfalls recht sein.

* Der Budgetvoranschlag für das Jahr 1900, welcher die erste Unterbreitung der Regierung in der Herbstsession des Parlaments sein dürfte, bewegt sich im Großen und Ganzen im vorjährigen

Rahmen. Wesentliche Aenderungen dürften sich lediglich im Justizbudget ergeben, wo das Insultentreten des neuen Strafverfahrens das Einstellen größerer Ausgabe-posten erfordert. Das Exposé des Finanzministers wird auf mehrere Reformen politischer Natur hinweisen, welche die Aufgaben der nächsten Zukunft bilden werden. Die Quotedeputation — so meldet ferner „M-g“, welchem wir diese Nachrichten entnehmen — wird für die Zeit der Delegationstagung einberufen werden; in den Reihen der Mitglieder derselben wird den geänderten Verhältnissen zufolge nun auch Ferdinand Horánský wieder zu finden sein. Dies Alles hängt jedoch noch von der ferneren Gestaltung der österreichischen Verhältnisse, insbesondere von der Möglichkeit der Delegationswahlen in Oesterreich ab, bezüglich welcher die Prager czechische „Hlas Naroda“ ganz offen einer Abänderung der Verfassung das Wort redet. Das gemeinsame Erforderniß, daß den Ende November zusammentretenden Delegationen vorgelegt werden soll, dürfte sich insbesondere mit Rücksicht auf die geplante Verbesserung der Offizierslagen und auf die Anschaffung neuer Batterien höher stellen. Nach Schluß der Delegations-session — schließt das genannte Blatt seine Mittheilungen über die Herbstcampagne — soll die ungarisch-kroatische Regnifoliardeputation ihre Beratungen beginnen.

* Die „M-g“ meldet, wurde die für den 2. August einberufene Bischofskonferenz aus dem Grunde auf Mitte September verschoben, weil mehrere ältere Mitglieder des Episkopats, deren Gesundheit angegriffen ist, ihre Kur nicht unterbrechen zu können geglaubt, andere jüngere Bischöfe wieder die zwischenliegende Zeit für zu kurz erachtet haben, um den Entwurf über die Katholikenautonomie gründlich studiren zu können. Die Verschiebung der Bischofskonferenz werde jedoch die Beratungen des Siebenundzwanziger-Ausschusses des Katholikenkongresses nicht verzögern, vielmehr werde letzterer sofort nach Beendigung der Beratungen der Bischofskonferenz zusammentreten, um die eventuell notwendig werdenden Modifikationen am Autonomie-Entwurfe zu erledigen, worauf der Kongreß früheren Abmachungen gemäß für Ende Oktober oder Anfang November einberufen werden soll.

* Das offizielle Organ der Karlovißer serbischen Metropole, der „Crpki Sion“, veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine patriotische Rede des Vaskoer griechisch-orient. serb. Bischofs Mitrofan Sevic, mit welcher sich dieser seinen Getreuen in der Neusager Domkirche vorstellte. Aus dieser Rede heben wir folgende Stellen hervor: „Ich bin deshalb hierher gekommen, um mit meinem Wissen und meiner Erfahrung meinem lieben serbischen Volk, dem uns allen theuren Vaterlande und unserem Staate Dienste zu erweisen. Ich werde Euch auf dem Pfade der Kirchengesetze schützen, mich immer unerschütterlich an die Staatsverfassung halten. Väter wir zum Allmächtigen, er möge unsere Bestrebungen zur Stärkung unserer heiligen Kirche und zum Nutzen unseres theuren Vaterlands segnen. Zum Schluß brachte der Bischof ein dreimaliges Gehen auf den König aus. Die gehaltvolle patriotische Rede rief große Bewegung hervor und die serbischen Blätter begrüßen ohne Parteiunterschied den Bischof.“

* Zur Frage der kirchlichen Zugehörigkeit der Murinsel, welche bekanntlich auch den Katholikenkongreß beschäftigt wird, berichtet ein ungarisches Abendblatt, der Ugramer Erzbischof soll vollste Beruhigung darüber erhalten haben, daß der zur Erörterung der Frage kompetente Katholikenkongreß seine Beschlüsse nicht gegen ihn richten werde; andererseits sollen sich auch die kompetenten Faktoren des Kongresses Gewißheit darüber verschafft haben, daß die allerhöchste Entscheidung den kroatischen Agitationen auf der Murinsel ein Ende machen werde.

* In dieser Woche wird das preussische Abgeordnetenhaus sich mit der Kanalvorlage beschäftigen. Die anfänglich leidenschaftliche Sprache der konservativen Presse ist sehr kleinlaut geworden. Die Dortmunder Rede des Kaisers hat den Kampfesmuth der Konservativen sichtlich gedämpft. Im Centrum herrscht Unruhe, weil die Chancen der Annahme der Kommunalwahlreform, welche die klerikalen Katholiken

wünschen, schwächer zu werden scheinen. Man bezieht über Neuerungen des Kaisers, welche den konservativen Kreisen viel zu denken geben und sie veranlassen dürften, der Kanalvorlage zuzustimmen, in Folge dessen die Wünsche des Centrums bezüglich der Kommunal-Wahlreform unberücksichtigt bleiben werden. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge hätte der Kaiser zu dem Vorschlage Miquels, die Entscheidung über die Kanalvorlage auf gelegenerer Zeit zu vertagen, geäußert: „Da könnte ich ja gleich abdanken, wenn ich vor dem Ansturm wiche.“ Noch eine andere Bemerkung des Kaisers wird verzeichnet. Der Kaiser soll einem Vertrauensmanne gegenüber sich beschwert haben, das Ministerium betreibe die Dinge vielfach so, daß er persönlich eingreifen müsse und das Ministerium decke, während doch die Minister ihn decken sollten. Dadurch entstehe, ganz gegen seinen Wunsch, die Vorstellung, daß er sich in alle Angelegenheiten mische.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Budapester Wasserwerke. Die Bauarbeiten für die nächst Dunakesz zu errichtende Partie der Hauptwasserwerke werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Gestern wurde in der Sektion für öffentliche Bauten im neuen Stadthause die Offerverhandlung für diese Arbeiten abgehalten. Das Ingenieuramt hat die Kosten derselben mit 148,010 fl. 85 kr. veranschlagt. Das günstigste Offer hat eine Firma mit einem Nachlaß von 1/10 Prozent gestellt.

Ein Nothdürft. In einem uns zugekommenen Schreiben wird im Namen der Bewohner der „Küken Sorokfärerstraße“ dem Besonderen darüber Ausdruck verliehen, daß der Beschluß des hauptstädtischen Magistrats, auf der früheren Sorokfärerstraße einen Marktplat, und zwar ehe baldigst zu errichten, noch immer nicht ausgeführt wird.

Baulizenzgen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzgen ausgesprochen:

An die Kaufmannshalle auf dem namenlosen Plate des demokirten Neugebäudes Nr. 924 b, a, für einen vier-, beziehungsweise dreiflügeligen Neubau; — für dreiflügelige Neubauten: an Johann Kubá, 7. Bezirk, Weiergasse Nr. 5115; an Simon Rosenfeld u. Jakob Lindner, 8. Bezirk, Weiergasse Nr. 5624; — für zweiflügelige Neubauten: an den Honvédminister, 1. Bezirk, Fogodgasse Nr. 1762-68, Kronwachstasche; an die israelitische Kulturschule, 7. Bezirk, Stadtwaldgasse Nr. 4221 a, b, Waisenhausbau; — für zwei einflügelige Häuser: an Sigmund Káhn, 4. Bezirk, Mohácsgasse Nr. 1754/7 und 8; — für Väterbauten: an Ladisláus Gáspár, 1. Bezirk, Martinsberg Nr. 10328, 33, Villa; an Daniel Derencsán und Frau, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13722, 8; an die f. f. priv. Südbahn-Gesellschaft, 1. Bezirk, Marmorgasse, im Hofraume des Lastenbahnhofs, Magazinbau; an Dr. Alexius Stipanics und Interessenten, 1. Bezirk, Martinsberg Nr. 7648-50, Villa; an Joseph Drexler und Frau, 3. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1623, 6, Zubau; an Georg Turjáti, 3. Bezirk, Szemlőhegy Nr. 5971, Zubau; an die Neustifter Kalk- und Ziegeldrennerer-N. G., 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 2191, Zubau; an G. Rosenthal, 3. Bezirk, Kárácsied Nr. 2245-50, zwei Zubauten; an Johann Szauer, 3. Bezirk, Filatoried Nr. 5772; an Emanuel Goldstein und Frau, 6. Bezirk, Drágabirgasse Nr. 1663; an Anton Schwersig und Interessenten, 7. Bezirk, namenlose Gasse; an Anton Karbórdó und Frau, 7. Bezirk, Ungol-gasse Nr. 2341 a; an Moriz Szobodits, 8. Bezirk, Illés-gasse Nr. 7121; an Ferdinand Száraz, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 8171; an Moriz Fábián, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 7885. Außerdem wurden noch 32 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

Verordnungsrath. Der technische Rath des hauptstädtischen Ingenieuramtes Franz Dvociš del Vecchio ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat heute wieder seine Ämter übernommen.

Für drei abgebrannte Ortschaften in Ungarn beantragt die hauptstädtische Wohlthätigkeitssektion die Dotirung eines Unterstützungsbetrages von je 50 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. August 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die k. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienzahlungspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement Bezugnehmenden Zuschrift eine Abrechselle beizulegen.

Die Administration.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, trockenes und mildes Wetter, die Temperatur stieg bis 20 Gr. N., der Barometerstand ist auf 766 Mm. gefallen. Auf dem Kontinent ist das Wetter und trocken, die Temperatur ist im Steigen begriffen. Auch in Ungarn ist das Wetter heiter und trocken, gemessen wurden:

das Thermometer erreichte die normale Höhe. Es ist keine Veränderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

Am Geburtstage Sr. Majestät, am 18. d. 11 Uhr Vormittags findet im Tempel (Tabakgasse) der Pester i. r. Religionsgemeinde ein Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hält Rabbiner Dr. Samuel Kohán, die Gesangsstücke werden vom Oberkantator Adolf Lazarus und dem Tempelchore vorgelesen.

Encyklika über den Tod der Königin. Der „Tribuna“ zufolge wird der Papst im September eine Encyklika über den Tod der Königin Elisabeth erlassen.

Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem pensionirten Brückenwächter der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Michael Kóll in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Ministerpräsident Koloman Széll gibt am 18. August, als dem Geburtstage Sr. Majestät, um 3 Uhr Nachmittags im Palais des Ministerpräsidentiums ein Festdiner. Demnach scheint die Meldung des „E-s“, daß der derzeit in Rätzt weilende Ministerpräsident an Fieber erkrankt und genöthigt sei, das Bett zu hüten, eine irrige zu sein.

Militärisches. Sr. Majestät hat die Verlegung des f. u. f. Major-Auditors und Leiters des Debrecziner Garnisonsgerichts Victor Spies in den aktiven Stand des kön. ung. Honvéd-Auditorats angeordnet.

Abtwelche. In der Mathiaskirche nahm heute Vormittags Fürstprimas Bárány die Weihe des Ofner Pfarrers Anton Remes zum Abt vor. Der Feier wohnte ein so zahlreiches Publikum bei, daß in Folge des Gedränges und der Hitze mehrere Frauen ohnmächtig wurden. Nach dem kirchlichen Akte, welchen der Fürstprimas unter großer Assistenz vollzog, fand bei Sr. Eminenz ein Festessen statt. Nach der Messe war Thurnmusik.

Feuertwehr-Kongress. Aus Kronstadt wird telegraphirt: In der heute, am letzten Tage des Kongresses abgehaltenen Sitzung wurden alle Anträge des Präsidiums angenommen. Die Neuwahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident: Dr. Ludwig Kéty; Vizepräsident: Dr. Franz Kovács; ferner wurden Buljovszky, Polch, Barga, Szokolny und Széder Mitglieder des Ausschusses. Der nächstjährige Kongress findet in Erlau statt. Am 18. Oktober wird anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Grafen Edmund Széchenyi eine Beurlaubungsdeputation nach Konstantinopel entsendet. Nachmittags unternehmen die Kongressmitglieder einen Ausflug nach Sinaia. Im Feuerwehretwerb gewann den ersten Preis, einen silbernen Kranz der Stadt Kronstadt, D. Kanizsa; den zweiten Preis, einen silbernen Becher des Kronstädter Komitats, Szegedin; den dritten Preis, einen von den Kronstädter Damen gespendeten Kelch, D. Vecsés; den vierten Preis, den Becher der Kronstädter Damen, D. Kanizsa; den fünften Preis, sechs Steigleitern des Feuerwehverbandes, Szarvas und den sechsten Preis, drei Steigleitern, Szarvas. Die Herren D. Székely (Budapest), Annau (Szegedin), Szongrádi (Szegedin), Müller (Waißen) und Bulcsu (Budapest) gewannen je eine Taschenuhr und Dobó (Orkanizsa) einen Kelch. Török-Szent-Miklós, Mezötur und Nagyat erhielten Anerkennungsdiplome.

Ein vergiftetes Grafenkind. Graf Andor Paul Széchenyi und dessen Gattin Gräfin Andrea Székonyics, die sich aus ihrem Gastell zu Marzali zu einem kurzen Ausfluge entfernten, erhielten eine Depesche mit dem besorgenden Inhalt, daß ihr vier Monate alter Sohn Béla gefährlich erkrankt sei. Das glückliche Paar machte sich verzweifelt auf den Heimweg, und wenige Minuten später erfuhr es die entsetzliche Wirklichkeit: ihr Kind, das lebhaft und gesund war, wurde durch einen verhängnißvollen Irrthum des behandelnden Arztes vergiftet. Ueber den tragischen Fall werden dem „Magy.“ folgende Details gemeldet:

Am 13. d. zeigte sich an dem Kinde eine krankhafte Veränderung. Der Hausarzt Dr. Fülöp ordnete Injektionen und verschrieb zu diesem Zwecke zwei Mittel: 500 Gramm Borfäurelösung und 500 Gramm zweiprozentige Karbolsäure zur Desinfizierung. In der Apotheke verfertigte der Praktikant Julius Bajda die Mittel, doch verwechselte er die Etiketten und steckte dieselben irrtümlich auf die falschen Flaschen. Dr. Fülöp behauptet, daß er an Schnupfen litt und darum den Geruch des Karbols nicht verspürte, da er ferner an eine unrichtige Etikettirung nicht denken konnte, spritzte er das Karbol in den Arm des Kindes ein. Das arme Kind wurde sofort nach der Injektion unwohl, worauf der Arzt den Eltern telegraphirte. Unbeschreiblich war die Scene, als die Gräfin ihr todtbesetztes Kind sah; sie geberdete sich so verzweifelt, daß man für ihren Verstand fürchtete. Nicht weniger erschüttert war auch der Arzt Dr. Fülöp, der sich am 14. d. mit dem Apotheker selbst beim Bezirksgericht meldete. Das Gericht hat das Verfahren sofort eingeleitet, indem es die Oblution des kleinen Leichnams anordnete, die Kapostäter Gerichtshof heute vorgenommen. Zu dem Begräbniß des kleinen Grafen, das heute Nachmittags stattfand, sind auch dessen Großvater Graf Julius Széchenyi und Graf Andreas Székonyics ein-gestiegen.

Matrifelanzüge für Mitglieder von Kranken-kassen. Das heutige Amtsblatt publizirt einen Erlaß des Ministers des Innern, wonach die Municipien angewiesen werden, den Mitgliedern anerkannter Krankenkassen außer den Todtenscheinern auch die Geburts- und Ehematrifelanzüge gebühren- und stempelfrei auszufolgen.

Das Maschinenhaus des neuen Parlaments. Zur Unterbringung der für die Heizung und die Beleuchtung des neuen Parlaments erforderlichen Maschinen und Kessel wurde bekanntlich gegenüber dem früheren Wasserwerk ein eigener Bau kontemplirt; da jedoch ein derartiges maschinenartiges Gebäude den Gesamteindruck des Parlamentsbaues und der Umgebung sehr beeinträchtigt hätte, wurde ein palastartiger Bau in der Weise in Angriff genommen, daß das Maschinenhaus im Hintertrakte desselben placirt werden kann. Dieses Palais ist nun bereits fast gänzlich fertig und ist im Stile des Parlaments gebaut. Die Wände bestehen aus Rohziegel, während Fenster, Thor- und Firsi-Ornamente aus Stein angefertigt wurden. Besonders imponant präsentiren sich das in gothischem Stile ausgeführte kunstvolle Hauptthor und die säulengetragenen Balkons. Die Majolikaverzierungen werden durch prachtvolle, der ungarischen Geschichte entnommene Porträts geschmückt. Der Neubau wird als Zinspalais am 1. November seiner Bestimmung übergeben. Im eigentlichen Maschinen-hause beginnen erst jetzt die Arbeiten. Vom Maschinenhause führt ein Tunnel zu den Kellerräumen des Parlaments, und durch diesen Tunnel, der gleichfalls bereits gebaut wird, führen die elektrischen und Dampfleitungen.

Der Zionistenkongress in Basel. Gestern begann in Basel der dritte internationale Zionistenkongress, zu dem zahlreiche Delegirte aller Länder eingetroffen sind. Vormittags sprach der amerikanische Delegirte Davis Trist als Vertreter einer anglo-amerikanischen Gruppe, die für ein neues Ansiedlungsprojekt auf der Insel Cypern eintritt. Die Zustimmung Englands zu diesem Plane glaubt der Verehrer der Idee sei sicher. Gleichzeitig würde auf diese Weise ein Druck auf die Regierung des Sultans ausgeübt werden. Das Cypernprojekt widerspricht indess dem Hauptpunkte des offiziellen Zionistenprogramms, welches eine gesicherte Heimstätte für die Juden allein in Palästina beansprucht. Der Verehrer des Projekts will mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, den Kongress für seinen neuen Ansiedlungsplan zu gewinnen. Man gewärtigt erregte Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand. Den Beschlüssen dieses Zionistenkongresses soll seitens unterrichteter Teilnehmer an demselben eine große Bedeutung für die Zukunft der ganzen Bewegung beigegeben werden.

Die Folgen eines Heirathsgefuchts. Kürzlich erschien in einem Berliner Blatt ein Heirathsgefuch folgendes Inhalts:

„Eine junge Dame, 23, welche im Stande und gesonnen ist, einen Mann zu ernähren, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines hübschen Herrn.“

Wie sich herausgestellt hat, ging die sonderbare „junge Dame“ noch weiter. Sie schrieb an viele junge Leute in den verschiedenen Stadtgegenden Packetfabrikantenbriefe ähnlichen Inhalts, theilte jedem Empfänger mit, daß sie seine Bekanntschaft zu machen wünsche, und bat ihn, sich zu einer Aussprache am Samstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Gastwirthschaft Manteuffelstraße Nr. 47 einzufinden zu wollen. Gegenseitiges Erkennungszeichen sollte eine weiße Kette sein. Zu der bestimmten Zeit kamen dann auch wohl an vierzig bis fünfzig Mann in die bezeichnete Wirthschaft. Eine „Weißkette“ nach der anderen tauchte auf, halb erkannt, halb mißtrauisch sah man sich gegenseitig an, aber Niemand fand die erwartete junge Dame. Die meisten jungen Männer empfahlen sich bald wieder, ohne zu verrathen, was sie hergeführt hatte. Einige aber wollten doch den Ausgang der Dinge abwarten. Sie mochten wohl von vornherein an den Ernst des Heirathsgefuchts nicht geglaubt haben, als aber die Vermuthung laut wurde, daß der Wirth dieses Mittel angewandt habe, um recht viel Gäste zu bekommen, da ging ihnen das doch über den Spas. Der Wirth war nun freilich ganz unschuldig. Aber die einmal aufgetauchte Vermuthung faßte gleich so festen Fuß, daß das Mißtrauen nicht mehr schwinden wollte. Die Gefoppten machten zunächst leise Anspielungen und wurden dann immer deutlicher. Da nun aber die Stimmung sich die Beleidigungen ihres Wirthes nicht gefallen lassen wollten, so bildeten sich bald zwei geschlossenen Parteien. Die „Weißketten“ hörten mit ihren Sticheleien und Beschimpfungen nicht auf. Als um elf Uhr das Geschäft geschlossen wurde, war in Folge der fortgesetzten Meibereien die Stimmung auf das höchste gestiegen. Schon im Hausflur fing man an, thätlich zu werden, und braußen auf der Straße kam es schließlich zu einer umfangreichen Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es blutige Köpfe, die „Weißketten“ aber unterlagen. Als die Polizei eingriff, der Schlacht ein Ende machte und einige Kämpfer auf die Wache des 54. Regiments am Kottbuser Ufer brachte, waren vier „Weißketten“ so übel zugerichtet, daß man sie auf der Rettungswache in der Dalberstraße Nr. 10 verbinden mußte. Der 24jährige Schneider Joseph Timm aus der Fisterstraße Nr. 28 war am Gesicht und am rechten Ohr, der ebenso alte Bergolder Peter Wolf am ganzen Kopfe bedeutend verletzt; der 22 Jahre alte Schuhmacher Albert Wuhle aus der Weberstraße Nr. 17 hatte einen schweren Ritt gegen den Unterleib bekommen, der 23jährige Joseph Solter aus der Solbnerstraße Nr. 11 mehrere Kopf-

wunden. den Abtheilung. Die Verletzung.

halb 4 Uhr. Es ist jedoch ein III. greifen de. ließ dem r. Aus diesen. Auereu.

die Witwe. Sedwig von. Wendes m. zurückfuhr. elegant gel. entwidelte. das Mitent. In Budapest. worauf die. stiegen, um. zahlen woll. Gelddörre. der goldene. geführte. bung hat d. Falle um d. gegen den. worden sind.

wohnhafte. heute nach r. in selbständ. Tinte. Die. gesellschaft. sie außer G.

„Int. Veteranen- u. am 20. d., Gunsten seine. tin und Brei.“

bedeutet heut. dem bringt. artige Probu. gebildete Frau. Argan zur W.

Tinit. bei Danz.

Bud.

Budapest. Rennsport au. erklaunen Gr. Turf der Cr. heimwohnte. die Sache un. ringer Bruc. aristokratischer. Volk, das tie. und nebsibel. „Hebung der. weit noch in. dennoch zeit. fesseldes B. lustige Men. ihr besonde. schattenpende. suchte sie i. gestalten, in. den Vierzeh. lich vertilgte.

Was d. auf seine Mo. die einen id. Kampf der v. dern auch J. und schließt. heute überau. hatte. Es ste. die Wolke n. der Wolke n. unjer „Gran.

der von Kranken-... ziert einen Erlass... Munizipien an... rkannter Kranken-... die Geburts- und... stempelfrei aus-

neuen Parla-... ar die Heizung... arlaments erfor-... arde befamlich... ein eigener Bau... iges maschinen-... ad des Parla-... r beeinträchtigt... in der Weise in... schinenhaus im... kann. Dieses... ertig und ist im... Bände bestehen... hor- und Kirt-... wurden. Beson-... in gotischem... thor und die... jolithverzierun-... ngarischen Ge-... st. Der Neubau... ber seiner Ver-... chen Maschinen-... en. Vom Ma-... en Kellerräumen... Tunnel, der... en die elektris-

Basel. Gestern... onale Zionisten... te aller Länder... ch der amerita-... als Vertreter... die für ein... tel Cyperru... u diesem Plane... sicher. Gleich-... auf die Res-... Das Cyperru... punkte des offi-... eine gesicherte... Balästina be-... glets will mit... teln versuchen... dlungsplan zu... Auseinander-... Den Beschlüssen... unterrichteter... oße Bedeutung... ng beigemessen

fuchs. Kürzlich... Heiratsgesuch... im Stande und... sucht behufs... Herrn.

die sonderbare... an viele junge... den Paketfabri-... dem Empfänger... in wünsche, und... Samstag Abend... fast Manteuffel-... gezeitiges Ge-... sem. Zu der... an vierzig bis... tlichkeit. Eine... halb erkannt... itig an, aber... Die meisten... er, ohne zu... ie aber wollten... Sie mochten... Heiratsgesuchs... mthung laut... gewandt habe... ng ihnen das... n freilich ganz... Vermuthung... itrauen nicht... achten zunächst... mer deutlicher... Beleidigungen... n, so bildeten... „Weißnecken“... nungen nicht... lossen wurde... die Spannung... für sich man... uf der Straße... en Schlägerei... die „Weiß-... eingriff, der... wter auf die... lfer brachte... tet, daß man... straße Nr. 10... nder Joseph... r am Gesicht... rgoldner Peter... verlegt; der... lke aus der... tritt gegen... oph Sol-... mehrere Kon-

munden. Die Kartenbriefe nahm die Polizei an sich, um den Abfender zu ermitteln.

Unfall eines Lokomotivführers. Wie uns aus Bester'sche geschrieben wird, führte gestern der Lokomotivführer Jabola in der Nähe der Station Raad, als er sich, um seine ihm vom Kopf gefallene Kappe aufzuheben, aus der Maschine beugte, auf das Geleise und zog sich schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen zu.

Schadenfeuer. Heute Nachmittags um halb 4 Uhr gerieth das dem Kaufmann Ludwig Schöber gehörende Parterrehaus in Alkofen (Böröszvársirafce) in Brand. Nach wenigen Minuten schon stand das ganze Dach des Hauses in Brand, der auch das Dach des angrenzenden Stalles ergriff. In dem Stalle befanden sich mehrere Pferde, welche es jedoch zu retten gelang. Die Feuerwehren des II. und III. Bezirks verhinderten das weitere Umsichgreifen des Feuers.

Pietät. Der Verein der reisenden Kaufleute ließ dem frühverstorbenen Sekretär desselben, Dr. Adolf Gultmann, ein prächtiges Grabmal errichten, welches am 27. d. im Lévaer Friedhofe eingeweiht wird. Aus diesem Anlasse werden sich zahlreiche Mitglieder des Vereins unter Führung des Präsidenten Robertauer nach Léva begeben.

Ein Taschendieb im Eisenbahnzuge. Als die Witwe Frau Samuel Bauer mit ihrer Tochter Hedwig von Sorosfür, wo sie eine Bekannte besuchten, Abends mit der Vizinalbahn nach der Hauptstadt zurückfuhr, stieg in der Station Karakti ein junger, elegant gekleideter Mann in dasselbe Coupé ein. Bald entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch, in dessen Verlauf das Klientel gegen Labori einigigt besprochen wurde. In Budapest angelangt, empfahl sich der junge Mann, worauf die zwei Damen in einen elektrischen Wagen stiegen, um nachhause zu fahren. Als Frau Bauer zahlen wollte, fehlte ihr zu ihrem großen Entsetzen die Geldbörse, während die Tochter alsbald den Abgang der goldenen Uhr gemerkt: offenbar hatte ihr Reisegefährte sie bestohlen. Auf Grund der Personbeschreibung hat die Polizei konstatiert, daß es sich in diesem Falle um einen sehr geschickten Taschendieb handelt, gegen den schon zwei ähnliche Anzeigen erstattet worden sind.

Lebensmüde. Die in der Békésgaffe Nr. 3 wohnhafte 53jährige Tagelöhnerin Csánády trant heute nach vorangegangener Streite mit ihrem Manne in selbstmörderischer Absicht eine größere Quantität Zinke. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft leisteten der Frau die erste Hilfe und brachten sie außer Gefahr.

Unfall mit tödlichem Ausgange. Wie aus Beodra geschrieben wird, gerieth Samstag, den 12. d., bei den Druscharbeiten ein Mann durch eigene Schuld in die Maschine, wobei ihm der rechte Fuß und Arm abgerissen wurde. Der Verunglückte erlag nach wenigen Minuten den Verletzungen. Eigentümlicherweise liegt die Leiche seit der angegebenen Zeit unberührt und verpestet die Luft in der Umgebung der Ortschaft.

Unterhaltung. Der erste Budapester Schützen-Veteranen- und Humanitätsverein veranstaltet Sonntag, am 20. d., im alten Brauhause zu Steinbruch zu Gunsten seines Waisenfonds ein mit Confetti, Serpentin und Preisgeldscheiben verbründenes Sommerfest.

Ganivet. Der weltberühmte französische Mimiker, debutirt heute Abends 10 Uhr in Os Budavára. Außerdem bringt die Okabe-Japanertruppe neue großartige Produktionen. Abends 8 Uhr gelangt „Der eingebildete Kranke“ von Molière mit Direktor Volody als Aagan zur Aufführung.

Instituts-Weiswätsche für Knaben und Mädchen bei Danzinger u. Neuman, Kalvin-tér 2.

Sport.

Budapester Sommerrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 15. August. Schon lange hat der Rennsport aufgehört, ein ausschließliches Plaisir der exklusiven Kreise zu sein, und wer heute auf dem Turf der Eröffnungsreunion des Sommer-Meetings heimwöhnte, konnte sich überzeugen, daß heutzutage die Sache umgekehrt steht, denn nur ein ganz geringer Bruchtheil der Besuchermaffen gehörte der aristokratischen Gesellschaft an — alles Andere war Volk, das liebe Volk, welches sein Vergnügen sucht und nebstbei auch sein Scherlein beisteuert zur „Hebung der Pferdezeit“. Die fashionable Welt weilt noch in den Sommerfrischen und Kurorten, dennoch zeigte der Turf ein sehr bewegtes und fesselndes Bild. Die Glühitze beirrte die sportlustige Menge nicht in ihrem Vergnügen, und da ihr besonders auf den billigen Volkspätzen feinschattenspendendes Dach zur Verfügung steht, versuchte sie das Ungemach der Hitze erträglicher zu gestalten, indem sie all das kühlende Naß, das in den Bierhütchen vorhanden war, so rasch als möglich vertilgte.

Was den Sport anbelangt, so kam Jedermann auf seine Rechnung — nicht nur jene Turfbesucher, die einen idealen Genuß darin finden, den Wettkampf der vierbeinigen Helden mitanzusehen, sondern auch jene, welche bloß dem Spiel fröhnen, und schließlich auch der ungarische Jockeyclub, der heute überaus reiche Einnahmen zu verzeichnen hatte. Es steht zu hoffen, daß sich das Interesse für die Vorläufe auf der Rennbahn noch im Laufe der Woche steigern wird, zumal in einigen Tagen unser „Grand Prix“ zur Entscheidung kommt, für

dessen Ausgang man sich auch außerhalb der Monarchie lebhaft interessiert. Der „Donau-Preis“ war mühelos an den Nennstall des Erzherzogs Otto gerathen, dessen „Vert-Vert“ im Walfover um die Bahn ging. Ein reich besichtigtes Feld bewarb sich um den „Direktoriums-Preis“, darunter auch der vorjährige Derby-Sieger „Arulo“ und „Astro“, der Sieger im „Przedswit-Handicap“. „Arulo“ führte bis zum Distanzposten, wo er seinem hohen Gewicht erlag; den Preis holte sich Anton Dreher's „Bussler“, die leicht um eine Länge vor Baron Springer's „Leader“ landete. Einen zweiten Erfolg erzielte der Nennstall des Herrn Dreher im nächsten Item (Handicap), in welchem der „Isupan“-Spröckling „Häng dian“ den stark favorisierten „Félenk“ leicht schlug. Mit verblüffender Sicherheit hat Andor Béchn's „Rósi“ — obgleich von „Alteffe“ hart bedrängt — ihr Rennen gemacht, ein Rennen, in welchem diese flinke Stute es mit noch zwölf anderen, zum Theil dunklen Pferden aufzunehmen hatte. Ueber die Einzelheiten der Rennen geben wir folgenden Bericht:

1. „Donau-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erzherzog Otto's „Vert-Vert“ (Rapsel) geht im Walfover um die Bahn.
2. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Es starteten „Schlauberger“, „Das ist die Wahre“, „Gymant“, „Acetolen“, „Tibagayngue“, „Bambula“. Erste: Baron Lech's „Bambula“ (Scheßel). Zweite: Baron Born's „Das ist die Wahre“ (W. Hesp). Dritte: Erzherzog Otto's „Schlauberger“ (Buntenham).

Leicht mit einer Länge gewonnen, nach acht Längen „Schlauberger“, der Favorit war. Totalisateur 5:24, Platzwetten I. 25:71, II. 25:73.

3. „Direktoriumspreis.“ (Grenpreis im Werthe von 2400 Kr. und 8000 Kr., Distanz 1400 Meter.) Ins Rennen kamen „Vert-Vert“, „Kranpa“, „Bussler“, „Scheßel“, „Fille“, „Pitus“, „Häs“, „Arulo“, „Harriet“, „Leader“, „Astro“.

Erste: Anton Dreher's „Bussler“ (S. Bultord). Zweite: Baron Springer's „Leader“ (Hyams). Dritte: Graf Em. Hunyadi's „Fille“ (Scharpe).

Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer weiteren halben Länge das Dritte. Totalisateur 5:25, Platzwetten I. 25:46, II. 25:46, III. 25:50.

4. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Gestartet wurden: „Félenk“, „Häng dian“, „Aranganalát“ und „Holbe“. Erste: Anton Dreher's „Häng dian“ (S. Bultord). Zweite: Mr. Silton's „Holbe“ (Sandb). Dritte: Gedeon Rohonczy's „Aranganalát“ (Rumbold).

Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach weiteren anderthalb Längen das Dritte. Der Favorit „Félenk“ blieb unplatziert. Totalisateur 6:21, Platzwetten I. 25:63, II. 25:84.

5. „Verkäuferrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Beim Start erschienen: „Corfica“, „Gise“, „Passable“, „Rege“, „Dculi“. Erste: Mr. C. Wood's „Rege“ (Hesp). Zweite: Mr. Newmarket's „Gise“ (Slaf). Dritte: Oberkult. Sém's „Passable“ (Rosa).

Nach starkem Kampfe um eine Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. „Rege“ war Favorit. Totalisateur 5:12, Platzwetten I. 25:43, II. 25:73.

6. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Es liefen „Karmester“, „Wäle“, „Bajcha“, „Sweetheart“, „Alteffe“, „Solaro“, „Bambita“, „Des Orieur“, „Rósi“, „Abt Zaten“, „My Lady“, „Coder“, „Rótnag“, „Lutte“. Erste: Andor Béchn's „Rósi“ (Boole). Zweite: Baron A. Sarkány's „Alteffe“ (Wilton). Dritte: Arthur Cayedi's „Sweetheart“ (Rumbold).

Nach starkem Kampfe um eine Halslänge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. „Rósi“ war Favorit. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:47, II. 25:62.

7. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Die Gesellschaft bestand aus „Contra“, „Dogma“, „Ferie“, „Maria Pia“, „Da Cano“, „La belle Marion“, „Quadrille“, „Curtain“. Erste: Baron G. Springer's „Ferie“ (Hyams). Zweite: Graf Dr. Eberházy's „Curtain“ (Clemenson). Dritte: Graf Deegenfeld's „Maria Pia“ (Wilton).

Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach 4 Längen das Dritte. Totalisateur 5:33, Platzwetten I. 25:74, II. 25:62.

Brieftauben-Wettflug. Der Brieftaubenzüchterverein „Columbia“ veranstaltete heute einen Wettflug zwischen Przemysl und Budapest. 243 Brieftauben wurden um 6 Uhr 15 Minuten Morgens in zwei Gruppen von Przemysl abgelassen. Die Landungsstation der Tauben befand sich im Garten des bekannten Taubenzüchters Dr. Ludwig Dirner in Budapest, dessen mitkonkurirenden Tauben ebenfalls wie im Vorjahre unter den ersten hier eingetroffenen sich befanden. Interessant ist, daß einzelne Tauben den vorjährigen Zeitrekord eingehalten haben. Als Kontrollorgane in Budapest fungierten Vertreter des Sonderministeriums, des IV. Korpskommandos, des k. und k. Militärabtheilung, des Landes-Gesellschafts-Züchtervereins und des Taubenzüchtervereins „Columbia“. Für den Wettflug waren fünf Preise ausgesetzt: für dieselben liefen Julius Maléter 6, Franz Hoffinger 11, der „Columbia“-Verein 18, Frau Joseph Lafel 19, Jzö Kell 35 und Dr. Ludwig Dirner 154 Tauben aufsteigen. Die Jzö Kell gehörende Taube Nr. 49 traj als erste um

2 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Budapest ein; drei Minuten später traf die Dr. Ludwig Dirner'sche Taube Nr. 118 ein. Dritte wurde (um 2 Uhr 34 Min.) die dem Julius Maléter gehörende Taube Nr. 22. Um 2 Uhr 48 Minuten trafen gleichzeitig die im Besitz Dr. Dirner's befindlichen Tauben Nr. 17, 73 und 6 hier ein. Um 2 Uhr 59 Minuten war die Jzö Kell'sche Taube Nr. 46 in Budapest. Um 6 Uhr Abends war der größte Theil der Tauben in bester Kondition auf der Budapester Station vereint. Das Resultat des Wettfluges wird, wie alljährlich, auch diesmal dem Kriegsministerium offiziell mitgetheilt werden.

Radfahren. Der Steinbrucher Radfahrerverein veranstaltet am 27. d. in Steinbruch (Sigetgasse 10) sein erstes öffentliches Turnier.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der neue Prozeß Dreyfus.

Paris, 15. August. („Agence Havas.“) Bei der Eröffnung der morgigen Verhandlung im Prozeß Dreyfus wird wahrscheinlich Demange im Namen Dreyfus das Verlangen stellen, den Prozeß bis zur Wiederherstellung Labori's zu vertragen. Die behandelnden Aerzte erachten dafür, daß der Verwundete den Verhandlungen schon in 3-4 Tagen wird folgen können, in welchem Falle der Prozeß Montag seine Fortsetzung fände.

Berlin, 15. August. (Privat-Telegramm.) Aufsehen macht in hiesigen Kreisen der Umstand, daß Cavaignac in seiner gestrigen Aussage sich auf den Brief des österreichisch-ungarischen Militärattachés Oberst Schneider berief, welcher an seine Regierung in einem Tone berichtete, als ob er Ursache hätte, seinen Kollegen Schwarzkoppen und Panizgard nicht zu glauben und trotz ihrer Versicherung Dreyfus für ihren Spion zu halten. Diese Aeußerung des österreichischen Attachés über die Vertreter der mit Oesterreich-Ungarn verbündeten Mächte erweckt natürlich das Gefühl tiefen Vefremdens, welches, wie es heißt, auch an kompetenter Stelle zum Ausdruck gebracht werden wird, umso mehr, als hierin mehr als ein Akt persönlicher Unfreundlichkeit erblickt wird.

London, 15. August. (Privat-Telegramm.) Inmitten der Entrüstung über das Attentat gegen Labori, als dessen wesentlicher Urheber direkt Mercier beschuldigt wird, wird die Frage aufgeworfen, inwieweit durch das Fehlen Labori's der Prozeß eine nachtheilige Wendung für Dreyfus nehmen könnte. Demange wird Mangel an Talent im Kreuzverhör mit den Zeugen vorgeworfen. Wäre Labori anwesend gewesen, wären nach Auffassung der hiesigen Presse die Erklärungen Mercier's, Villot's, Zurlinden's und Cavaignac's nicht unerwidert geblieben. Die „Ball Mall Gazette“ sagt, englische Geschworne hätten nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses die weiteren Zeugenvernehmungen eingestellt und den Angeklagten ohne Plaidoyers freigesprochen.

Mercier's Rechtfertigung.

Heute, nachdem der ehemalige Präsident Cassimir-Périer in der bestimmtesten Form die Erzählung des Generals Mercier vom dem Abend des 6. Januar 1895, an welchem Frankreich vor dem Kriege mit Deutschland gestanden haben soll, als unwahr erklärt hat, ist es von Interesse, den genauen Wortlaut der Aussage Mercier's über diese Vorgänge kennen zu lernen, welche die Mittheilung des geheimen Dokuments an das Kriegsgericht, welches Dreyfus verurtheilte, rechtfertigen sollen. Die Aussage Mercier's lautet nach dem stenographischen Berichte:

Um sich Rechenschaft darüber zu geben, was ich 1894 gewacht habe, muß man sich genau die politische Situation von damals ins Gedächtnis zurückerufen.

Herr Hanotaux hat sie in seiner Aussage vor der Kriminalkammer mit den Worten definiert, daß die diplomatische Situation sich sehr heftig gestaltet und in einem gewissen Augenblick gefahrvoll gewesen ist.

Herr Cassimir-Périer hat in seiner Aussage vor der Kriminalkammer von dem einigermaßen ungewöhnlichen Schritte gesprochen, welchen der Botschafter Deutschlands, Graf Münster, bei ihm unternommen hatte. Er hat sogar vor dem Kassationshof die gleichfalls einigermaßen ungewöhnliche Art und Weise auseinandergesetzt, womit er glaubt, seine Persönlichkeit in zwei ganz verschiedene Personen theilen zu können: in eine offizielle Person, welche sich hinter ihrer verfassungsmäßigen Unverantwortlichkeit, hinter die Staatsraison verläuzt, um die Antwort auf die Frage des Grafen Münster zu verweigern, und in eine Privatperson, welche sich bereit, Herrn v. Münster jene Auskünfte zu geben, welche die offizielle Person ihm verweigern zu müssen glaubt hatte.

Aber Casimir-Périer hat in seiner Aussage nicht Alles gesagt. Er hat nicht gesagt, daß am selben Tage er, der Präsident der Republik, Charles Dupuy, der Conseilspräsident, und ich, der Kriegsminister, von 8 Uhr Abends bis halb 1 Uhr in seinem Arbeitszimmer im Elysée beisammen geblieben sind, um das Ergebnis der telegraphischen Mittheilungen zu erwarten, welche zwischen dem deutschen Kaiser und dem Grafen Münster ausgetauscht wurden. Während fünfhalb Stunden waren wir in Erwartung, ob Friede oder Krieg aus diesem Austausch von Mittheilungen sich ergeben würde. (Casimir-Périer macht eine negierende Geberde. Senfation.)

Man hatte mir in der That während des Nachmittags gesagt, die Situation sei sehr ernst, und Graf Münster habe von seinem Souverän die Befehle empfangen, seine Bässe zu verlangen, wenn man seinen Reklamationen nicht Folge geben würde. Ich hatte mich denn auch zum Präsidenten der Republik begeben, indem ich dem Generalstabschef General Vois deffre den Befehl erteilte, sich ins Kriegsministerium zu verfügen und mich dort mit der notwendigen Anzahl von Offizieren zu erwarten, um im Bedarfsfalle sofort die Depeschen auszufertigen, welche die Infraktion der vorbereitenden Maßregeln für die Mobilisirung vorschreiben. Sie sehen, meine Herren, wir haben uns ganz knapp vor dem Kriege befunden.

Erst um halb 1 Uhr Nachts sagte mir der Präsident der Republik (Casimir-Périer) macht eine Geberde, um das Wort zu verlangen), daß Graf Münster und sein Souverän ebenfalls die Drucklegung einer ziemlich unbestimmt gehaltenen Note acceptirten, welche die Vorkämpfer als unbetheiligte konstatierte. Darauf habe ich soeben angepielt, als ich sagte, man müsse die Behauptungen der Diplomatie nicht immer für bare Münze nehmen, denn sicher ist, daß diese Behauptung nicht absolut richtig, aber durch die Staatsraison diktiert war.

Nun denn, sollten wir in diesem Augenblicke den Krieg wünschen? Sollte ich, der Kriegsminister, ein Mann der Regierung also — und regieren heißt vorhersehen — sollte ich für mein Vaterland einen unter diesen Umständen unternommenen Krieg wünschen?

Ich zögere nicht, mit Nein zu antworten, und dies aus mehreren Gründen. Vor Allem aus militärischen Gründen. Wir befanden uns in jenem Augenblicke mitten in der Umgestaltung des Mobilisirungsplanes. Ich werde sofort bezüglich des Vordereaus darauf zurückkommen; dazu kam, wir wußten, daß Deutschland die Umgestaltung seiner schnellfeuernden Geschütze begonnen hatte, und daß diese Umgestaltung sogar bereits sehr vorgeschritten war, während mir das Parlament soeben erst die ersten zur Konstruktion einiger Batterien notwendigen Mittel bewilligt hatte, um einen Versuch im Großen mit den schnellfeuernden Geschützen anzustellen, welche seither vollkommen eingeführt worden sind. Wir befanden uns folglich in einem Zustande der absoluten Inferiorität.

Vom diplomatischen Standpunkte aus war soeben Alexander III. von der Weltbühne abgetreten.

Sein Nachfolger, Kaiser Nikolaus, schien von den besten Absichten bejezt zu sein, aber schließlich wußten wir nicht, ob er die militärischen Abmachungen ratifiziren werde, die sein Vorgänger mit Casimir-Périer, dem damaligen Cabinetschef und Minister des Aeußeren, getroffen hatte. Vom diplomatischen Standpunkte hatten wir Furcht und Unsicherheit vor uns. Wir wußten nicht, ob Ausland mit uns marschiren werde. Endlich im Hinblick unserer moralischen Situation vor Europa war unbehreitbar, daß die Beweggründe eines solchen Krieges uns nicht in eine vortheilhafte Lage versetzt hätten. Die ersten Zwischenfälle machten keinen guten Effekt. Sicherlich hätten wir nicht den Fall einer berechtigten Nothwehr für uns in Anspruch nehmen können, und da wir den Boden unter unseren Füßen unterminirt fühlten, hatten wir kein anderes Vertheidigungsmittel, als das, Gegenminen zu legen. Aber dies sind Rationnements, und in Entfesselung der Leidenschaften und bei den Interessen, welche die Kriegserklärung zwischen Deutschland und Frankreich herbeigeführt haben würde, hätten die Rationnements, welche man machte, wenig, man kann sagen nichts zu gelten. So, meine Herren, mußte ich aus Interesse, aus Hingebung für mein Land das Unmöglichste machen, um den Krieg zu vermeiden. Aubererzürte durfte ich das Kriegsgericht in Unkenntniß der Anklagen lassen, die gegen Dreyfus vorlagen? Sie kennen diese Belastungsmomente. Es sind die verschiedenen geheimen Schriftstücke, die ich habe verlesen lassen. Ich habe sie zu folgendem Zwecke verlesen lassen:

Diese Aktenstücke stellten in jenem Augenblicke das dar, was man das geheime Dossier nannte. Ich ließ aus diesen Stücken einen Kommentar für meinen persönlichen Gebrauch anfertigen, und ich glaube, es sei unerlässlich, daß die Richter diese Stücke und diesen Kommentar zur Kenntniß nahmen. Sollte ich dies bei verschlossenen Thüren, im Geheimen thun? Meine Herren, ich habe kein Vertrauen zu den verschlossenen Thüren, und ich glaube, daß die Enthüllungen, die unerlaubt und skandalösen Publikationen, welche in der letzten Zeit vorgekommen sind, Sie hierüber vollständig aufgeklärt haben. Die Presse erlangt Alles, was sie will, und sie veröffentlicht auch Alles. Die Drohungen der Regierung verhindern sie nicht daran. Das ist die Wahrheit. Unter solchen Umständen that ich das, was schon in den meisten Spionage-Affairen geichah, sowohl vor den Civil als auch vor den Militärgerichten. Das war speziell in der Affaire Courtin der Fall, ohne daß der geringste Protest erfolgt wäre, obwohl die Sache allgemein bekannt war. Ich legte die geheimen Schriftstücke, von denen ich Ihnen Mittheilung gemacht habe, sowie den darauf Bezug habenden Kom-

mentar in einen versiegelten Briefumschlag und schickte denselben am zweiten Tage, wie ich glaube, oder am dritten Tage Morgens an den Präsidenten des Kriegsgerichts, indem ich ihm sagen ließ, daß ich nicht das Recht hätte, ihm einen positiven Befehl zu geben, daß ich ihm aber den moralischen Befehl unter meiner Verantwortung erteile, den Inhalt des Briefumschlages den Richtern mitzutheilen, da ich glaube, daß darin erstellte Vermuthungen enthalten waren, die zu ihrer Kenntniß zu bringen unerlässlich war.

Das Attentat auf Labori.

Paris, 15. August. (Privat-Telegramm.) Jaurès erzählt in der „Petite République“: Picquart und Gast waren Labori nur zufällig begegnet. Nach erfolgter That liefen sie dem Attentäter 2 Kilometer nach, ohne ihn erreichen zu können, kehrten dann athemlos zurück und fanden Labori noch immer auf dem Quai hilflos auf dem Boden liegend. Labori hatte drei vorübergehende Männer mit schwacher Stimme erludt: „Ich bitte, meiner Frau zu sagen, daß sie sich beeile, zu mir zu kommen und daß alle meine Gedanken bei ihr seien!“ Der Eine der Männer sagte: „Das geht uns nichts an!“ Der Attentäter scheint Komplizen zu haben, darauf läßt der Umstand schließen, daß ein Unbekannter sich über den ohnmächtig hingeworfenen Labori neigte und ihm Papiere geraubt hat. Was konnten sie von diesem Diebstahl erwarten? Weder Labori noch irgend einer seiner Kampfgenossen hat irgend etwas zu verbergen. Dr. Reclus sagt, daß unter den entwendeten Papieren sich ein an ihn gerichteter Brief Clémenceau's befindet. Sie mögen ihn nur veröffentlichen, er ist bewundernswürdig. Clémenceau beschrieb darin die von den Dreyfus-Begnern in Rennes zu befolgende Taktik.

Rennes, 15. August. Labori, welcher große Schmerzen hat, verbrachte die Nacht schlaflos, hatte jedoch kein Fieber. Seit gestern Abends ist kein Bulletin aufgelegt worden. Wenngleich der Zustand Labori's sich nicht verschlimmert hat, begt man doch noch immer Befürchtungen. Von dem Attentäter hat man keine Spur.

Rennes, 15. August. Das Befinden Labori's ist möglichst zufriedenstellend. Es hat sich keine Komplikation ergeben. In der Wohnung Labori's laufen zahlreiche Briefe und Telegramme ein, in welchen unter Verurtheilung des Attentats die baldige Genesung Labori's gewünscht wird.

Rennes, 15. August. (Privat-Telegramm.) Die Kugel dürfte nicht extrahirt werden. Vorausichtlich wird Labori vor Beendigung des Prozesses nicht genesen.

Rennes, 15. August. Das um 9 Uhr Vormittags über den Zustand Labori's ausgegebene Bulletin lautet: Zustand unverändert; kein Fieber.

Rennes, 14. August. Aus der Aussage einer Person, welche in der hinsichtlich des Attentates gegen Labori eingeleiteten Untersuchung vernommen wurde, geht hervor, daß sich gegen 5 Uhr Früh zwei Individuen von verdächtigem Aussehen in der Nähe des Wohnhauses Labori's herumtrieben.

Nach dem um 10 Uhr Abends aufgelegten Bulletin war der Zustand Labori's unverändert. Der Patient hatte kein Fieber, die Temperatur betrug 37.5. Die Letzte fürchten, daß das Rückenmark verletzt ist, können sich aber erst morgen bestimm darüber äußern.

Le Mans, 14. August. Der auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftete Mechaniker konnte sein Alibi nachweisen und wurde deshalb freigelassen.

Rennes, 15. August. (Privat-Telegramm.) Labori verbrachte eine unbesorgte Nacht, da ihn die Kugel ungenießbar schmerzt und ihm den Schlaf benahm. Sein Zustand ist darum nicht schlechter. Um 9 Uhr Früh trat ein Konsilium der Aerzte zusammen und gab folgendes Bulletin aus: „Zustand unverändert; kein Fieber.“ Trotz der Schmerzen bestand er darauf, ihm die aus Paris eingelangten Zeitungen zu zeigen. Seine Eltern waren um 3 Uhr Morgens aus Paris eingetroffen. Bei der Abfahrt hatten sie ein letztes Abendblatt gekauft, worin gemeldet war, daß Labori im Sterben liege. Sie reisten in feberhafter Aufregung, daß sie ihren Sohn nicht mehr lebend auffinden würden. Der Pariser Chirurg Doyen kam mit den Eltern Labori's. Er wird mittelst Röntgenstrahlen die Kugel suchen und dann über die Operation entscheiden. Dr. Reclus ist voll Hoffnung. Er schließt aus den großen Schmerzen, daß die Kugel in die Muskeln eingedrungen.

Heute sind neue Sympathie- und Gebungen an Labori gelangt. Er läßt seine Freunde um Entschuldigungen bitten, daß er momentan außer Stande ist, Jedem einzeln zu danken.

Dreyfus sendete gestern und heute Briefe an Labori und dessen Gattin. Der erste Brief

lautet: „Kapitän Dreyfus sendet Maitre Labori den Ausdruck seiner tiefen Sympathie über die feige und abscheuliche That, deren Opfer er geworden ist. Er wäre sehr glücklich, Nachricht über die Gesundheit Maitre Labori's zu erhalten, und bittet zugleich, zur Kenntniß zu nehmen, daß ihn der Gedanke an ihn nicht verlassen wird, bis zu dem, wie er hofft, nahe bevorstehenden Tag, wo er ihn tapferer denn je und mehr erfüllt von Verachtung denn je für den Angreifer wird in die Arme schließen können.“

An Mme. Labori schrieb Dreyfus: „Kapitän Dreyfus, dessen Gedanken bei Maitre Labori weilen, bittet, demselben erneuert seine Gesühle tiefer Zuneigung zu übermitteln, und wäre glücklich, zu erfahren, wie Maitre Labori die Nacht verbracht hat. Alfred Dreyfus.“

Rennes, 15. August. Bis 7 Uhr Abends waren alle Nachforschungen nach dem Urheber des Attentats auf Labori vergeblich. Das Befinden Labori's ist ein sehr zufriedenstellendes, doch wurde die Wunde bisher noch keiner genauen Untersuchung unterzogen. Wenn sich, wie man hofft, keinerlei Komplikation ergibt, dürfte Labori in beiläufig acht Tagen in Konvaleszenz treten. Heute Abends oder morgen wird man mittelst der Röntgen'schen Strahlen den Sitz der Kugel auffuchen, um zu entscheiden, ob dieselbe entfernt werden könne.

Rennes, 15. August. (Privat-Telegramm.) Der Attentäter ist noch immer nicht verhaftet. Die Gendarmen untersuchten Nachts eine Streifung, jedoch vergeblich. Die Chancen für die Festnahme sind jetzt nur meh geringe, nachdem der Attentäter die ganze Nacht unbehelligt blieb. Der heutige Tag verlief ruhig.

Erzbischof Laboulay hat angesichts der herrschenden Stimmung angeordnet, daß die heutige Himmelfahrt-Prozession im Innern der Kirche stattfinden solle. In einem heute in den Kirchen der Diözese verlesenen Hirtenbrief des Erzbischofs wurde urtheilt dieser das Attentat auf Labori und ermahnt die Bevölkerung zur Aufrethaltung der Ordnung.

Rennes, 15. August. (Privat-Telegramm.) Der Generalprokurator hat in der Affaire Labori mehrere Personen vernommen, welche Augenzeugen des Attentats waren. Ein Fährmann, der den Mörder sah und von ihm mit dem Revolver bedroht wurde, sagt, er habe den Attentäter schon Freitag 6 Uhr Morgens unweit der Brücke Chateaubriand umherstreifen gesehen. Die Ansichten stimmen darin überein, daß der Attentäter nicht aus der Gegend von Rennes, sondern ein in Paris gedungener Mörder ist. Untersuchungsrichter Gebon wurde mit der Untersuchung der Attentats-affaire betraut. Das Militär, welches nach dem Attentäter fahndete, ist unverrichteter Dinge nach Rennes zurückgekehrt.

Maitre Labori ist einer der jüngsten Pariser Advokaten — er zählt noch nicht 35 Jahre —, aber seiner glänzenden Verehrtheit verdankt er einen Ruf, der in Paris und Frankreich lange vor dem Prozeß Zola's ein wohlgefestigter war. Die beiden Verhandlungen gegen Zola haben den Namen des jungen Vertheidigers in aller Welt berühmt gemacht. Tage- und wochenlang sah man ihn mit zähester Energie am Werke, um der Wahrheit über die Dreyfus-Affaire zum Durchbruch zu verhelfen, mit einem Temperament, mit einer Kenntniß des Materials und mit einer Geistesgegenwart, die allen Verationen und Zwischenfällen gewachsen war. Das Plaidoyer, das Maitre Labori am 22. und 23. Februar vor den Pariser Geschwornen hielt, ist noch heute, wo doch die Untersuchung des Kassationshofes und auch der Prozeß in Rennes so vieles neue Material beigebracht haben, das klärfähigste Requisitoire für die Unschuld des Kapitän Dreyfus; klar, logisch und zugleich formvollendet sind diese juristischen Zergliederungen aller Mächtschäften, die aufgehäuft worden waren, um Dreyfus' Verurtheilung herbeizuführen und seine Rehabilitirung zu verhindern. In pathetischer Schlussapostrophe erklärte damals Labori den Geschwornen: „Lassen Sie sich weder einschüchtern noch irreführen. Man spricht von Kriegsgerichten, die nicht existiren. Fürchten Sie nichts, denn wir haben noch moralische Energie. Mit den Herzen ehrlicher Leute schlägt man siegreiche Schlachten. Bedenken Sie wohl, daß Zola die Ehre Frankreichs ist. Ihr Verdikt wird dreierlei bedeuten: „Es lebe die Arme!“ „Es lebe die Republik!“ „Es lebe Frankreich!“ Das heißt: „Es lebe das ewige Ideal!“ Zola wurde bekanntlich verurtheilt, aber von Labori gestützt, führte er den Kampf weiter, dessen letzte Phasen sich eben in Rennes abspielten.

Seinem Aussehen nach ist Labori ein hochgewachsener, schlanker Mann von eleganter Tourneure und einnehmendem Wesen; ein kurzgestuhter, rötlich-blonder Vollbart umrahmt das Gesicht, die dichten blonden Haare sind in die Stirne gekämmt. Maitre Labori ist erst seit Kurzem verheirathet.

Witt
6 Uhr
im Jan
als ein
mit de
und beb
einen M
Revol
wobei e
von weld
verle
wurde. S
feuert ha
missariat
W
M a h r
der D
In der
ist die
garden f
W
auf seine
„Frankr
W
L i g a r
P a t r i
Paris a
e i n g e
meinsam
es, die
gescheh
zeit, für
S a
präsekte
Kofale ein
wies
Guéri
Kürte, er
W i d e r
sich ergab
Par
des Sa
der Befehl
suchen sollte
treten ober
Guéri
wurden ve
S a d e n
W
jährlich ein
schen A
dent Mi
Depes
N a p o l e
Prinz un
auf di
tären
Bei
festes der
der orl
schalten g
wielten g
Regier
wurde besd
eine A d r
Zwischenfal
D r i
g r a m m.
rifer R o m
Regier
wieder
R i s h e r
Regierung.
hin, daß
am Begräb
Reisat de
dem ganzen
In Folge
Orleans m
Aufenthalt
N a p o l e
w a r n u
Theat
Die S
gestern Nach
Werte dur
Nuswud, de
des Gouver
Eülen des
untergebracht
van Dyd's,
herzits vorb
Orten Belg
Frankreich
Diesu kom

Das Komplott.

Paris, 15. August. („Agence Havas.“) Gegen 6 Uhr Abends befanden sich in der Rue Valenciennes im Faubourg St. Denis einige Antisemiten, als ein Passant in den Ruf ausbrach: „Nieder mit den Jesuiten!“ Die Antisemiten umringten und bedrohten das Individuum, welches man für einen Anarchisten hält. Dasselbe zog den Revolver und feuerte einige Male, wobei es drei Angreifer verwundete, von welchen einer Namens Camille in schwerem verletztem Zustande ins Spital überführt wurde. Das Individuum, welches die Schüsse abgegeben hatte, wurde verhaftet, aufs Polizeikommissariat gebracht und einem Verhör unterzogen.

Paris, 15. August. Es wurden strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Rue Chabrot ergriffen. In der Umgebung des Wohnhauses Guérin's ist die Straße von Polizeibeamten und Municipalgardien streng bewacht.

Paris, 15. August. Guérin ließ Abends auf seinem Hause eine Tricolore mit der Aufschrift: „Frankreich den Franzosen!“ befestigen.

Paris, 15. August. Die Antisemitenliga richtete Abends einen Aufruf an die Patrioten, in welchem sie die Bevölkerung von Paris auffordert, mit den in der Rue Chabrot eingeschlossenen Antisemiten gemeinsame Sache zu machen. In dem Aufrufe heißt es, die eingeschlossenen würden, was auch immer geschehen möge, ihre Pflicht thun, und sie seien bereit, für die Sache der Freiheit zu sterben.

Hadamard, der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, fand sich gegen halb 5 Uhr Früh vor dem Lokale ein, in dem Guérin eingeschlossen ist, und wies einen Verhaftbefehl vor. Guérin weigerte sich, Folge zu leisten, und erklärte, er werde bis zum äußersten Widerstand leisten und eher sterben als sich ergeben.

Paris, 15. August. Seit der Erlassung des Haftbefehls gegen Guérin wurde der Befehl erteilt, J eden zu verhaften, der es versuchen sollte, in das Haus in der Rue Chabrot einzutreten oder es zu verlassen. Die Genossen Guérin's, welche Vormittags das Haus verlassen, wurden verhaftet. Sie hatten Revolver und Säcken bei sich.

Paris, 15. August. Heute fand wie alljährlich ein Banket der bonapartistischen Partei statt, bei welchem der Präsident Mignot, ein ehemaliger Oberst, eine Depesche des Prinzen Victor Napoleon verlas, in der es heißt, daß der Prinz unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Energie des plebiszitären Komitès rechne.

Bei einem andern, anlässlich des Namensfestes der Herzogin von Orleans von der orleanistischen Jugend veranstalteten Banket wurden Reden gehalten, in welchen gegen die Maßnahmen der Regierung protestirt wird. Es wurde beschlossen, an die Herzogin von Orleans eine Adresse abzuschicken. Es fand keinerlei Zwischenfall statt.

Brüssel, 15. August. (Privat-Telegramm.) In Folge der Entdeckung des Pariser Komplotts richtete die französische Regierung eine scharfe Note wegen wiederholter Duldung royalistischer Umtriebe seitens der belgischen Regierung. Die Note weist auf die Thatsache hin, daß der Herzog von Orleans am Begräbnistage des Präsidenten Faure das Resultat des Putschs Deroulède's umgeben von dem ganzen orleanistischen Generalstab abwartete. In Folge dieser Note wird dem Herzog von Orleans nur die Durchfahrt, nicht mehr aber der Aufenthalt in Brüssel gestattet. Prinz Victor Napoleon erhielt eine ernste Verwarnung.

Theater, Kunst und Literatur.

Die van Dyck-Ausstellung in Antwerpen.

Die Ausstellung van Dyck'scher Gemälde wurde gestern Nachmittags um 2 Uhr in ziemlich schlichter Weise durch kurze Reden des Bürgermeisters van Nuyssche, des Cardinals Goossens von Mecheln und des Gouverneurs Baron D'Y eröffnet. Die in vier Sälen des neuen Museums an der Avenue du Sud untergebrachte Ausstellung umfaßt etwa 100 Gemälde van Dyck's, die, abgesehen von den in dem Museum bereits vorhanden gewesenen, aus den verschiedensten Orten Belgiens sowie aus England, Rußland, Italien, Frankreich und Deutschland hieher gebracht wurden. Dazu kommen dann noch zahlreiche prächtige Photo-

graphien berühmter van Dyck'scher Bilder, so daß man ein sehr ausführliches Gesamtbild von dem Wirken und Schaffen des välmischen Malers erhält. Die bedeutendsten hier ausgestellten Werke desselben sind religiöser Genres, dann folgen noch drei mythologische Gemälde, „der betrunkene Silen“, „die Zeit, Cupido die Flügel beschneidend“ sowie „Dabalus und Marsus“ und endlich noch eine große Zahl von Porträts, von denen die meisten in England angefertigt wurden. Bemerkenswerth ist hierbei besonders ein entzückendes Bild, die drei ältesten Kinder Karls I. darstellend, viel bewundert wird auch das merkwürdige Bild, auf dem Karl I. in drei verschiedenen Stellungen abgebildet ist, und auch die übrigen Porträts, unter denen sich solche von hohen Herren und sehr schönen Damen aus der englischen Aristokratie befinden, sind alle ganz vorzüglich, eines van Dyck durchaus würdige Leistungen. Unter den letztgenannten Porträts figurirt auch dasjenige der schönen Marquise Brignoli-Sala, die für den galanten Künstler ein mehr als freundschaftliches Wohlwollen empfunden haben soll, welches dieser in reichstem Maße erwiderte. Die Ausstellung gibt dem Besucher Gelegenheit, die vier verschiedenen Arten des Malens bei van Dyck deutlich zu erkennen und mit einander zu vergleichen. Vor seiner Abreise nach Italien ist er noch vollständig von der Rubens'schen Methode beeinflusst, in Italien schwärmte er für Tizian und sucht diesen nachzuahmen, nach Antwerpen zurückgekehrt, wird er wieder ganz Blane, und einzelne Gemälde aus dieser Zeit erinnern durch ihre derbe Realität ganz an Jordans, und in England endlich werden alle seine Bilder von der höchsten Feinheit und Eleganz, eine Folge der aristokratischen Umgebung, in der er sich dort bewegt. Bedauerlich ist es, daß mehrere der ausgezeichnetsten religiösen Bilder, so die Kreuzigung aus Mecheln, die Kreuzigung aus Courtrai, der heilige Michael aus Gent und der heilige Martin aus Saventhen sehr stark beschädigt sind. Bei dem letzteren sind die Farben stellenweise ganz verwischt, und auf dem zweitgenannten Bilde befinden sich in der Mitte handgroße Flecke, die zweifellos durch die Feuchtigkeit in der betreffenden Kirche herbeigeführt wurden. Bei dem heiligen Martin, einem Gemälde mit wunderbaren Farbeffekten, war die eine Hand ganz verschwunden, und ein Stümper hat nun an ihre Stelle auf eine erbärmliche Weise eine andere gemalt. Die eine neue Hand hat eine ganz andere Farbe, als die andere alte, und dabei scheint jene nicht einmal ganz richtig auf dem Handgelenke zu sitzen.

Aber diese gewiß beklagenswerthen Einzelheiten vermögen den Gesamtwerth und die Bedeutung der Ausstellung nicht im Geringsten zu beeinflussen. Der Eindruck, den sie hervorruft, ist — wie dem „Berliner Tagblatt“ geschrieben wird — ein ganz außerordentlicher, unvergesslicher, der sich zweifellos noch steigern muß, wenn man noch öfter und vor Allem ungehört durch die Anwesenheit des gestern noch allzu zahlreich vorhandenen Publikums Gelegenheit hat, alle diese herrlichen Kunstschätze eingehend zu studiren und zu bewundern. Nur mit der allergrößten Mühe ist es dem an der Spitze der Ausstellung stehenden Komitè gelungen, diese großartige Sammlung van Dyck'scher Gemälde zusammenzubringen und wir begreifen sehr gut den Stolz des hiesigen Kunstverständigen oder wenigstens gebildeten Publikums darüber, daß eine solche wahrhaft phänomenale Ausstellung sich gegenwärtig innerhalb der Mauern der Stadt Antwerpen befindet. Freilich scheint dieses Publikum numerisch sehr schwach hier vertreten zu sein, wenigstens hört man hier im Allgemeinen nur sehr wenig von der Ausstellung reden. Dafür aber spricht man umso mehr von dem großen historischen Festzuge, der morgen zum ersten Male ausgehen wird, und von dem man sich geradezu Wunderdinge erzählt. Unter Anderem werden in demselben 15 kolossale, die Kunst in den verschiedenen Jahrhunderten darstellende Wagen, von denen einige eine Länge von 10-75 bei einer Höhe von 10-50 und einer Breite von 4-5 Metern haben, figuriren. Ferner werden an dem Zuge zahlreiche Reiter und Reiterinnen sowie eine Menge Fußvolk, insgesamt etwa 1300 Personen in den prächtigsten mittelalterlichen Kostümen, und endlich noch der Riese Drun Antigon mit Gemahlin theilnehmen, der von einem gewissen Peter Coede im Jahre 1534 angefertigt wurde. Dieses Riesenpaar wird wohl auch eine Höhe von 10-12 Metern haben, und der aus Kupferblech hergestellte Kopf des Mannes wiegt allein 138 Kilo. Hinter diesen Riesen folgt dann natürlich der berühmte Walfisch, der bereits seit dem Jahre 1685 bei allen außerordentlichen Festlichkeiten die Stadt durchzieht, und sodann auch das nicht weniger alte und berühmte Schiff, welches eine Höhe von 10 1/2 Metern hat und dessen Besatzung fünfzehn als Matrosen verkleidete Knaben bilden. Auf den Anblick aller dieser schönen Dinge freut sich hier seit Wochen und Monaten Jung und Alt, umso mehr, als derselbe nichts kostet, und als der Festzug gleichzeitig für manches wadere Familienhaupt eine triftige Veranlassung bietet, sich vor- und nachher tüchtig mit dem heiligeliebten Genever zu stärken. Daß die Geschäftsleute erst recht froh über die bevorstehenden Festtage sind, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Werden die letzteren doch ganz sicher eine Unmasse von Fremden nach Antwerpen locken, die viel Hunger und noch mehr Durst mitbringen und die gleichzeitig en passant so mancher nützliche oder angenehme Gegenstände in den Läden kaufen werden. Das Geld wird also ebenso wie das Bier und der Genever in Strömen in Antwerpen fließen, und bei solchen Ausflüchten ist es nur recht und billig, daß jeder Antwerpener mit Nahrung und Dankbarkeit sich dessen erinnert, der die Ursache war, daß 300 Jahre nach seiner Geburt ein solcher Goldregen über seine Vaterstadt sich ergießen sollte. Logisch wäre es eigentlich gewesen, wenn man sich bei dieser Gelegenheit auch der Eltern des Gefeierten mit einem gewissen Gefühl der Dankbarkeit erinnert hätte, aber das scheint man in der Aufregung über die kommenden Dinge ganz vergessen zu haben, und das hätte ja auch auf den pekuniären Effekt der Feste weiter keinen Einfluß gehabt. Im Interesse aller Derjenigen, die sich für

die Ausstellung interessieren, sei schließlich erwähnt, daß dieselbe bis zum 15. Oktober geöffnet bleiben wird. Der historische Festzug wird im Ganzen viermal ausgehen, und zwar am 14., 16., 20. und 27. August.

* Das Volkstheater wird morgen, am 16. d., mit Hervé's Operette „Bibi“, mit Fr. Kürby in der Hauptrolle, wieder eröffnet. Am 17. d. gelangt „Boszorkányvár“ mit den Damen Hegyi und Várdi zur Aufführung.

* Der Bisegráder Geselligkeitsverein veranstaltete gestern Abends ein Konzert, welchem ein zahlreiches distinguirtes, zum Theil der dortigen Sommerfrischlerkolonie angehörendes Publikum anwohnte. Eröffnet wurde das Konzert mit einem Rubinstein'schen Trio, das von Fr. Irma Horváth, Fr. Ási Márkus und Herrn Eugen Márkus (letztere Sohn und Tochter des Oberbürgermeisters Márkus) zum prästigen Vortrag gebracht wurde. Hernach sang Fr. Mariela Czohor Lieder von Grieg, Schumann etc. mit brillanter Technik. Den Glanzpunkt des Abends bildete eine durch Fr. Stephi Geever vorgetragene Violinpiece. Die auch in der Hauptstadt aus zahlreichen Konzerten überaus vortheilhaft bekannte sechsjährige Virtuosa spielte „Bourgeois“, „Ballade und Polonaise“ mit einer so bewundernswürdigen Sicherheit und dabei so hinreißendem Feuer, daß der Applaus schier kein Ende nehmen wollte, und die kleine, zu glänzenden Hoffnungen berechtigende Künstlerin sich zu mehreren Zugaben bequemen mußte. Den Beschluß des Konzerts machten die mit prächtiger Stimme gesungenen Lieder des gewesenen Mitgliedes der Budapestener Op. Herr Jacques Maubert, die durch stürmischen Beifall belohnt wurden. Dem Konzerte folgte ein animirter Tanz.

* Aus Berlin wird gemeldet: Blumenenthal und Kadelburg's vor einiger Zeit angekauftes neues Lustspiel wird den Titel „Als ich wieder kam“ führen und eine Fortsetzung des „Weißes Rössl“ (im Budapestener Lustspieltheater unter dem Titel „Az aranykakas“ mit großem Erfolg aufgeführt) darstellen.

Offener Sprechsaal.* Nervenschmerz und seine Begleiter.

Wie ein Haufen Borposten den Feind neckt, ohne ihm ernstliche Verluste beizubringen, so ermüdet auch Nervenschmerz, welcher an und für sich keine gefährliche Krankheit ist, die Opfer, die er oft unter den von Blutmuth, schwachem Blut und erschöpften Nerven an meisten geschwächten Personen sucht.

Wie jene Soldaten der Vorhut, greift diese Krankheit in ganz plötzlicher Weise und auf allen Seiten an. Einmal trifft sie Kopf, Nerven und Zähne, um dann ganz unermüdet in Gestalt von Lendenweh oder Nervenschmerz des Rückgrats auf einen anderen Theil des Körpers überzugehen. Eine dieser Krankheitsformen ist in nachstehendem Briefe von Fr. Bugnon, Torny-le-Grand (Schweiz), behandelt:

„Danke den Pin-Billen habe ich meine Gesundheit wieder erlangt. Gräßliche Nervenschmerzen, an denen ich seit langer Zeit litt, hatten mich endlich in einen bedauerlichen Zustand von Blutmuth versetzt und mich bis zu einem solchen Grade geschwächt, daß mir jede Arbeit unmöglich geworden war. Während der Nacht konnte ich kein Auge zudrücken und brachte solche in einem Zustand derartiger Aufregung zu, daß mich alle Glieder schmerzten. Ich glaube, daß mein Blut um die Hälfte weniger geworden war und ich hatte gräßliche Nervenschmerzen auszuhalten. Durch einen Zeitungs-Artikel lernte ich eines Tages die Pin-Billen kennen, probirte dieselben, und von der ersten Schachtel an trat eine Besserung ein. Nachdem ich mehrere Schachteln davon genommen hatte, kehrten meine Kräfte zurück, ich konnte Nachts gut schlafen, hatte gesunden Appetit und meine Nerven beruhigten sich. Heute bin ich wieder vollkommen hergestellt und kann meiner täglichen Beschäftigung ohne Ermüdung obliegen. Lassen Sie meinen Brief veröffentlichen, damit Andere daraus Nutzen ziehen können.“

Es ist bemerkenswerth, daß die durch die Pin-Billen bewirkte Heilung in doppelter Hinsicht wirkt. Durch Kräftigung und Erneuerung des Blutes haben sie Fr. Bugnon in den Stand gesetzt, den Schmerzen zu widerstehen, und durch ihre direkte Wirkung auf das Nervensystem heilen sie die Schmerzen selbst. Lendenweh, nervöse Kopfschmerzen, St. Vitus-Tanz, sind Krankheiten, welche durch diese Billen vermittelt ihrer Wirkung auf die Nerven geheilt werden. Durch Kräftigung und Erneuerung des Blutes heilen sie ebenfalls Blutmuth und Rheumatismus.

Die Pin-Billen sind in allen Apotheken, sowie im Central-Depot, Gablin & Cie, 3 Oüts Trévise, Paris, zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich.

KLEINO-ELYSEE BESTER SCHES ELYSEE CAMPAGNER

Advertisement for Hermine Roth, B. Szerdahely, Ignaz Kraus, Tisza-Dob, Verlobte. Includes a small portrait of a woman.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 16. August 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Népszínház.

LILI.

Enekes szimónia 8 felvonásban. Irta: Hennequin és Millaud. Zenéjét szerzette Hervé.

Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti színház.

DREYFUS

az ördögsgízet áldozata. Alkalmi sze- és szimónia két képen, hiteles adatok nyomán írta Deréki Antal.

D'arras tábornok Hadady
Patty du Clam ifj. Polgár
Walsin, őrnagy Kocztler
D'aboville Arkosy
Pignard, alezredes Bihari
Henry, ezredes Sajó
Dre. fus Alfréd Hídvégi
Lucie, neje Feld Irén
Möbrenheim Fehérvári
Lebrun, orvos Baróti
Scheurer T. Hadrik
De Ocaux Szereposy
Pior. Komorna
Kornora Mikoy
Servant Elitod
Orszam Tibanyi
Börtönöz Latabár

Reperitoire der Christlichen Theater Arena Donnerstag „Marianne“.
Freitag „Nora“ Samstag „Léonore“. Sonntag Nachm. „Boszorkányvár“ Abends „Vasváros“.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater und Ung. Theater halten Verein.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).
Márkus Emilia ur-8 fellépéssel:
Kaméliás hölgy.
Dráma 5 felvonásban.
Kezdete 7 órakor.

Kisfaludy színház

Sulamith.
Keleti opera 4 felv., 7 képen. Irta Goldfaden D. A. Héber eredetiből ford. Kovessy.
Monsoch Rado
Sulamith Kovessy
Abigast Kápolnai
Absolon Ersekövy
Ziporah Erdey
Eszter Bánfalvi
Babekka Fodor Lill
Avidonoh Sarkadi
Jeremias Kovács
Beliczár Pataki
Kezdete 7 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18.
Heute Eröffnungs-Vorstellung.
Die Champagnernymphe.
Von H. Leitner.

Simon Reutroth, Käufer u. Realitätenagent Herr Schönberg
Ida, seine Frau Frau Schindler
Vintás Fröhlich Herr Rott
Dora, seine Geliebte, Champagnernymphe in „Ös Budavára“
Bargmann, Zahntechniker Herr Steinhardt
Susi, erstes Stubenmädchen in einem Hotel Frau Weiß
Fanny, zweites Stubenmädchen Budapest Herr Schmidt
Geinrich, Bahnteller Herr Pfeiffer
Ein Schuhhandlungstomms Herr Springer
Eine Robiitta Herr Bauer
Ein Polzelbeunter Herr Glinger
Eine Amme Herr Jungwirth
Ein Pularen-Einjähriger Herr Sussin
Spielt in einem Budapest Hotel.
9 órakor. Vorher: Um 9 Uhr.

Szenzációs újdonság!

Csendélet az államfogházban.
Eredeti énekes bohózat. Irta: egy államfogoly.
Zenéjét szerzette: Knoch A. Rendező: Rott S.

Személyek:
Léval Tubalkán, a „Rombach-utca és Vidéke“ cz. zuglap szerkesztője Rott S.
Kún Abel, a „Dob-utcai Közlöny“ szerkesztője Steinhardt
Lévainé Rosenthal Netti Lengyel
Künné Grósz Sára Jungwirth
Gróf Záhonyfalvy Eödmér Glinger
Szmogy Brotilav, csizmadia foglyok Hunyadi
A felügyelő ur Springer
Olga, neje Schindlerné
Huber Nep. János, fogházor. Pfeifer
Tauszek Efraim, uzorás Echten
Történet napjainkban, a pomázi államfogház társalgótermében, délután

Vorläufige Anzeige!

CIRKUS HENRY.
Direktor u. Eigentümer HEINRICH KOSCHKE

Thiergarten im Stadtwaldchen.
Samstag, den 19. August, Abends 1/8 Uhr.
grosse Eröffnungs-Vorstellung.
120 Künstler, Künstlerinnen, Spezialitäten I. Ranges und Ballet. 75 vorzügliche dressirte Rassenpferde und der unübertreffliche dressirte Elefant Jenny.
Preise der Plätze: Logen 2 fl., Sperrst. und Tribünenst. 1 fl. 50 kr., I. Platz 1 fl., II. Platz 60 kr., Galerie 30 kr.
Karten sind bereits in dem bekannten Vorverkauf der Frau Kertész (Papst) Louise, Christophplatz, zu haben.

Neues Programm. Neues Programm.

ÖS BUDA VÁRA.
Heute, Mittwoch, 16. August 1899.
Abends 8 Uhr:

Der eingebildete Kranke.

Lustspiel von Molière. — Abends 10 Uhr:
GANIVET, der weltberühmte französische Komiker.

Prinz O'Kabe japanische Truppe.

Neue Produktionen.
Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

Handels-Akademie Kolozsvár

mit Internat versehen für 100 Schüler.
Die Abiturienten der Handelsakademie in Kolozsvár haben das Recht auf den Einjährig-Freitwilligendienst. Die Internaten stehen unter der Aufsicht des Direktors, 5 Professoren, 4 Lehramtskandidaten. Das Internat, den modernsten hygienischen Erfordernissen entsprechend, hat gesunde, geräumige Wohn-, Schlaf-, Arbeits-, Speise- und Krankenzimmer, Les-, Musik-, Fecht- und Spielfläche (zumalmen 68), Kegelbahn und einen mit Turmgeräthen versehenen Hof (4488 m.). Das Institut liegt in der Nähe der Promenade.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.
Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen bis 15. August eingereicht werden. In die I. Klasse werden Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte erteilt Die Direktion.

Gegen HAARE im Gesicht

LOLA-ENTHAARUNGS-SALBE. Diese Salbe nach 10 Tagen die bei Damen so ungeschönen Haare im Gesicht vollständig saugt Wurzel für immer, ist vollkommen unschädlich und läßt nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchsanweisung liegt bei. 1 Ziegel 8 fl. 60 kr.

Lola-Gesichts-Creme

gegen Sommerprossen, Weisferne und Wimperlein von großartiger Wirkung. 1 Flacon 1 fl.

Lola-Creme-Seife

gegen Sommerprossen 35 kr.

Lola-Teintreinigung-Salbe

ist das beste Mittel gegen jede Gesichtsunreinheit und verleiht jedem Gesicht Zartheit und Glätte. 1 Ziegel 2 fl. Probetiegel 50 kr.

Lola-Creme-Powder

ist eine Spezialität, macht sofort natürlich schön, reißt wech und ist absolut unbemerktbar. 1 Karton in Weiß, Rosa oder Creme 60 kr.

HAAR- u. BART-

Wuchs-Lola-Balsam wirkt verblüffend rasch. Schon nach kurzem Gebrauche deselben erreicht man den schönsten Haar- u. Bartwuchs, schützt vor Ausfallen und Ergrauen und gibt dem bereits ergraueten Haare seine Originalfarbe und Augenblicke wieder. Selbst bei kaltem Wirt ein sehr schöner Erfolg erzielt. 1 Fläsch 2 fl. 60 kr.

Lola-Zahnpulver

ist ein allgemein beliebtes Zahnpulver, da es jede Zahnkrankheit heilt und verhütet. 1 Schachtel 40 kr. — Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden prompt u. diskret effectirt durch **L. SCHMIDKE, BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18.**

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Franz Albrecht Pächter.
Anfang 1/2 9 Uhr. Ende 12 Uhr.
Som heutigen Tage ab wird die elektrische Beleuchtung des Etablissements durch die von der Firma Wüste Rupprecht erbaute eigene Anlage versorgt. Ferner

grosse Vorstellung mit ganz neuem sensationellen Programm.

Die reizende **ANNA DE WISCHINSKAJA**, internationale Sängerin und Transformations-Tänzerin.

Urkomisch! **LEO BILWARD** Urkomisch!
Soubrette Comique.

BROTHERS MILTON

in ihren phänomenalen Leistungen am dreifachen Red. **Arty Harry**, Musical-Glorn **Sorelle Arcella**, Instrumentalisten und neapolitanisches Gefangs- und Tanz-Duo. **Mlle Medora**, Chanteuse Comique.

Alexander Kline,

der beste Bauechener mit seinem gebenden Automaten. **A model**, ungarische Pöffe von **Wilhelm Faludi**, sowie das neu engagirte Operetten- und Pöffen-Ensemble. **Partien im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik, Karlsring 26, zu haben.**

Stefánia-uti GRUBER-KIOSK

a városligetben

naponta hangverseny

Sárközi Andor és Babári Józsi

kedvelt zenekarok által.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirsirenden Brustbonbons, die zumest nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Filiale in Budapest,

Waihuergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Kürferle & Co.** steht.

Das Goliát-Malzbier

der Steinbrucher Königsbierbrauerei

ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste Erfrischunggetränk.

Attesto von den Herren Univ.-Professoren **Dr. Kerányi, Dr. Köttly** in Budapest, **Dr. Benedikt** in Wien u. A.

Auf keiner Tafel fehle

KRISTÁLY

Sgt. Lucasbader-Bergquelle



Zu haben überall. Für die Provinz werden Verpackungs-
spesen zu Selbstkosten berechnet. — **Carl Lucasbader**
Brunnen-Unternehmung Akt.-Ges. Telephon 43-90.

Möbel

von einfachster bis feinsten Ausführung zu streng soliden Preisen bei

Sárkány & Schütz,

Budapest, Erzsébet-körut 12

(vis-à-vis Café New-York).

Liebe Sagrada Wein

wohlschmeckendes, ohne Beschwerden oder Nachteile wirkendes Abführmittel, regelt die Verdauung, bewirkt raschen Stoffwechsel und wird von H. H. Aerzten starkwirkenden Mitteln vorgezogen. — Man verlange stets „Liebe Sagrada-Wein.“ Fabriken: Tetschen a. E. und Dresden.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“

Aussäntze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue fene... Kassen... offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage...

Cseh kesztyu helyett vegyük amagart. Divatárú üzleteknok hazai gyártásu, kiváló minőségű borkesztyüket szállít...

Damen, deren Gesicht mit überfließen Sommerprossen, Wimmerin, Falten und Blattenarbeiten...

Alle im Budapesters Kurzeblatte nicht notierten Effekten, als: Provinz-Sportassa u. Bank...

Erzieher, Jr., mit vorzüglichen Schul- und Wirkungszeugnissen, sucht Engagement. Gest. Anträge unter „N. 28“ an die Exp. 71975

Patente erwirkt gegen Garantie Neufeld Armin beider Patentanwalt, Budapest, VIII., József-körút 8. 21117

Wohnungen sind billig zu vergeben. Josephring Nr. 77 und 79, nächste Nähe der Hellnerstraße...

8 Zimmer Möbel sind billig zu verkaufen. 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Paro, 1 Küch., 1 Kinderzimmer...

Seirathsantrag. Selbstständiger intelligenter Kaufmann in einer größeren Provinzstadt, mit einem Baarvermögen von 10,000 fl., wünscht sich mit einem Mädchen bis 20 Jahre mit 4-5000 fl. Mitgift zu ehen...

Verlässliches Mädchen, Israel, wird als Kassierin zu einem Spezereigeschäfte in der Provinz gesucht. Offerte unter „D. G.“ an die Exp. 22373

Schöne Wohnungen Dobmaniczgasse 18: 3 Kassen, 1 Wohnzimmer, Eßzimmer, 1 Hof, 1 Hofgarten...

Kompagnon gesucht zu einem feinen Schuhwaarenhandel auf frequentestem Posten. Näheres bei Josef Schwarz, Annoncen-Expeditoren, Budapest, Marktauerergasse. 22353

Tej. 200 liter tej kapható napoként egy gazdaságból. Czím megudható a kiadóban. 22335

Norddeutscher mit Matura, der das Gymnasium in Ungarn absolviert hat, will in Budapest nur studiren, sucht in seinem Hause gegen Unterricht der deutschen Sprache, ev. allen Fächern des Gymnasiums freie Kost und Logis. Anfragen unter „Sch. D. 172“ an die Exp. 72172

Lehrling wird aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung des Szegedischer, Breznóbánya. 72176

Praktikant aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Kabinetsbureau aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Reiß“ an die Exp. 72149

Junger Kommiss der Manufaktur, Konfektions- und Schuhbranche, der drei Landesprachen mächtig, mit bescheidenen Ansprüchen, wird sofort acceptirt. Offerte sind an Leo Feilerdorf, Siptó-Szt. Miklós, zu richten. 22369

Konkurs. Die Preshburger orthodox. isr. Kultusgemeinde sucht für die herannahenden hohen Feiertage für ihre große Synagoge einen vorzüglichen Vorarbeiter für Mahajim. Gest. Anträge sind sofort zu richten an den Vorstand. 22376

Konkurs. In der isr. Filial-Kultusgemeinde Gsonopla, Bácskeromitat, ist die Stelle eines diplomirten Lehrers, der zugleich תלמוד תורה sein muß, am 1. September, eventuell bis 1. Oktober 1899 zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerte wie Zeugnisse bis 30. d. M. an gefertigten Vorstand einreichen. Bewerber können auch ohne Berufung zum Probenortrag erscheinen. Jahresgehalt 800 Kronen, freie Wohnung nebst schönem Garten und allen nöthigen Nebeneinrichtungen. Nur dem Acceptirten werden Reisepesen vergütet. Der Gemeindevorstand. Holländer L. Rajos, 22377 Moriz Weid.

Lehrkräfte-Institut. Erzieherrin, Lehrer, Kinderg. und Frauen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft Institut Kéri, Király-u. 73, Budapest. 71906

Engländer aus London unterrichtet nach einer leichten u. interessanten Methode. Mr. Russell-Jones, Erzsébet-körút 14, 2. em. 10. 71329

Bei einem hochangesehenen großen Institute werden intelligente, energische Herren gegen sehr gute Bedingungen angestellt. Bei einigem Fleiße bedenkender Verdienst. Näheres zu erfahren in Budapest, 5. Bezirk Elisabethplatz Nr. 1, 1. St., Thür 3. Aus der Provinz auch brieflich. 22132

Fabriklokaltäten. Prachtvolle lichte Werkstätte mit großem Hof, ganz oder getheilt, eventuell mit Elektricität und Transmissionskraft, per sofort zu vermieten. IX. Ulló-ut 117. 22380

Ein Photographengehilfe, für beide Retouche und Aufnahme allein vertreten kann, findet sofort einen dauernden Posten. Abwärts von Bouquissen und Gehaltsanforderungen sind einzuschicken an G. Knittel, Photograph, Pflegg (Clavonien). 22375

Tüchtiger Reisender der Farwaaerenbranche zu sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche Herren mögen sich melden, welche in dieser Eigenschaft mehrere Jahre erfolgreich thätig waren. Gehalt 1500 fl. Offerte mit Angabe des Alters und der bisherigen Verwendung unter Chiffre „P. N. 1500“ an die Exp. 72186

Vorzügl. Salmatiner-Weine, direkter Import, sind in kleinen Fässchen für Konsumten und Private zu billigen Preisen zu haben bei John G. Nader, Budapest, Václasz-utca 24. 22367

Spekulation. Haus und Grund gegenüber dem zu erbauenden neuen Belvedere zu verkaufen. Nr. in der Exp. 72200

Kompagnon mit 30,000 bis 50,000 fl. Einlage wird zu einem hiesigen, seit 20 Jahren bestehenden Industrie-Unternehmen zur Ausbeutung eines sehr einträglichen Patents gesucht. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Sichere Existenz 209“ an die Exp. 72209

Villatellek eladása. A pilis-csabai József főhercegi uradalomban, közvetlen a két vasutállomás között, a már eladott, részben nagyszertői villákkal beépített 150 telekkel, határos erdővel 200 telek van kihalászva, kétszen parcellázva. Hátterben 1000 hold és 65 tölgyes erdő. Legjobb ivóvíz 10-től 20 méterig bányol. Vasuti közlekedés 4-szer ki és be Budapestre naponta. Bővöböt Budapest, dr. Galovits Zoltán megbízott ügyvéd úrnál, Király-u. 19. sz., és Dezsőfi József megbízott úrnál, Vörösmarty-utca 19, vagy Pilis-Csabán az uradalmi intézőségél. 22155

Lehrkräfte-Institut. Erzieherrin, Lehrer, Kinderg. und Frauen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft Institut Kéri, Király-u. 73, Budapest. 71906

Engländer aus London unterrichtet nach einer leichten u. interessanten Methode. Mr. Russell-Jones, Erzsébet-körút 14, 2. em. 10. 71329

Bei einem hochangesehenen großen Institute werden intelligente, energische Herren gegen sehr gute Bedingungen angestellt. Bei einigem Fleiße bedenkender Verdienst. Näheres zu erfahren in Budapest, 5. Bezirk Elisabethplatz Nr. 1, 1. St., Thür 3. Aus der Provinz auch brieflich. 22132

Billiches Geldbar. Leben für Offiziere, Haus-Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Darlehensabgaben (eventuell gegen Intabulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bank für 3. E. Geld, VII. Erzsébet-körút 15, Sprechstunden von 10-12 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Diskretion verbürgt. 72178

Kaufe Verfahrzettel, altes Gold, Silber, Juwelen zu höchsten Preisen. Lager in neuem und eingetauchten Juwelen, Gold, Silberwaaren und Uhren zu billigen Preisen. Provinzaufträge werden gewissenhaft ausgeführt. Friedl A., Juwelier u. Uhrmacher, VII., Kerepeserstraße 2. 21733

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden sehr weihen Preisen überlassen. Sack, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einuhrplachen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Franz Jánosgasse 12. 21136

Pályázat. Azala-söjtöri izraelita hitközség f. 6. szeptemb. 1-ére osztog 15-éres egy próba-évre pályázatot hirdet. Kivántatik egy elmédokozó és metsző, aki egyszersmind okl. tanító is legyen. Évi javadalma 400 frt, szabad lakás, székert és 3 öl tüzifa. Az iskola való konzessziót köteles a pályázó maga megszerezni. Uiköltségek csak a megválasztottnak torítottak meg. Weisz Lőrincz, elnök. 72180

Kleineres Spezereigehäft, komplet eingerichtet, ist billig zu verkaufen, eventuell wird die Einrichtung ohne Waare verkauft. Agenten ausgeschlossen. Nr. in der Exped. 71708

Herren- und Frauenzöpfe im Kintus-Tempel, Dohány-utca, sehr günstig fürst, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Josef Schwarz, Annoncen-Expeditoren, Budapest, Marktauerergasse. 22386

Großes Zimmer mit separatem Eingang, hübsch möblirt und vollkommen rein, ist an 2 Herren mit vorzüglicher Verpflegung bei orthodox jüdischem Ehepaar zu vermieten. Näheres: Jgnaz S. Schwarz, Károly-körút 19, II. St., Thür 18. 72233

Seirath. Ein 38 Jahre alter, vermögender, kinderloser Witwer, Defonom, sucht auf diesem Wege passende Partie. Anständige häusliche Mädchen oder kinderlose Witwen nicht unter 25 Jahren, mit 10,000 Gulden Mitgift, bevorzugt. Anträge mit Photographie sind unter „Defonom 256“ an die Exp. zu richten. Diskretion Ehrenjade. 72258

Tüchtige selbstständige Gärtner für Garten werden sofort aufgenommen und gegen gute Bezahlung dauernd beschäftigt. Nr. in der Exp. 72252

Kaffeehaus in Budapest, eines der ältesten und bestrenommirten Geschäfte der Leopoldstadt, sehr schön eingerichtet, ist Krankheit halber dringend um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkauf-Agentur, Josephsring 22. 70920

Praktikant, (Christ), wird gegen Anfangsbezahlung fürs Komptoir aufgenommen. Offerte in ungar. und deutscher Sprache unter „Ausdauernd“ an die Exp. 22391

Kompagnon mit Sicherstellung, 50-60,000 Gulden Einlage, wird zu einem hiesigen, seit 20 Jahren in bestem Aufstehenden Industrieunternehmen zur Ausbeutung mehrerer Spezialartikel und gut eingeführter Patente gesucht. Nur ernstgemeinte Anträge mit ausführlichen Offerte und Angabe der Referenzen unter „Sichere Existenz 400“ an die Exp. 72243

Haushälterin, tüchtig, von angenehmem Aeußern, empfiehlt sich hier oder aufs Land. Hat gute Referenzen. Briefe unter „Beschneiden 242“ an die Exp. 72242

Möbelverkauf. Schlaf-, Speisezimmer, wie Saloneinrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft Kerepeserstraße 19, I. St., Munt 2. 22382

Wirthsgeschäft, in der belebtesten Gasse Budapests, zwischen mehreren Fabriken, wo ohne zu Creditiren nachweisbare Tageslohnung über 50 fl. ist, heutiger Eigentümer besitzt schon 18 Jahre im eigenen Hause, ist krankheitsbedingt zu verkaufen oder wird selbes einem Papsenwirth gegen Kaution auf Verrechnung gegeben. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 72239

Zausche meine zwei schön eingezäumte Grönde in Rakos-Keresztur, auf ein kleines Haus in Ofen oder Altsfen, Nr. in der Exp. 72246

2 elegant möblirte Cassenzimmer, zusammen und einzeln, Treppenaufgang, 1. St., Bade- u. Klavierbenützung, eventuelle vorzügliche Pension, ist für 2-3 Herren à 35 fl. in der Nähe dieses Blattes per 1. September zu vermieten. Nr. in der Exped. 72244

Csinos fatal keresztyón, önálló, kauzóképés olarusitónó kerestetik czukrászda- és sütdés részére. Czím a kiadóban. 72242

Kertész és házmeester, gyermektelen, jó bizonyítvánnyal, állást keres szeptember 1-ére. Czím a kiadóban. 72245

Há I. Tegnapi is irtam! Gletomet utolsó drága loveied tartja fön. Csokol O. 72174

Wohnungen per sofort od. 1. November: 2. St., 2 Cassenzimmer, Badezimmer u. Gas-Einrichtung, elegant. Ferner 3. St., 3 große Cassenzimmer, Badezimmer u. Vörösmarty-utca 58, Station der Unglergrundbahn. 22389

Ein 2-3 PH Gasmotor wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Motor 260“ an die Exp. 72260

Kinderspielwaaren billigst en gros et en détail Eigm. Liebner, Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 13, Cde Vadszge Nr. 1. 22327

Selyemáru, szalag és csipke szakmában strazzista és fakturista keres azonnali bolgépére alkalmazást. Czím a kiadóban. 72248

Kroatische und serbische Heberfegungen u. Korrespondenz besorge billigst. Anträge unter „Heberfeger 255“ an die Exp. 72255

Im 8. Bezirk ist ein schönes einstockiges Haus und ein für Fabrik geeignetes Haus billig zu verkaufen. Nähere Aufklärung gibt: Julius Hissnay, Fleischhauer-Meister, Károly Váci-ut 58. 72253

Zu kaufen gesucht eine Bücherregale mit Unterzügen, gut erhalten. Anträge unter „Bücherregale 257“ an die Exp. 72257

Suche im V. Bezirk in der Nähe der vorzügen Realshule eine christliche, intelligente, musikalisch gebildete, edelbekende einfache Beamtenfamilie, die meinem 10jähr. Knaben in sorgsame, ganzjährige Verpflegung nehmen würde. Nr. in der Exp. 72258

Tüchtiger Maurerpolier, praktisch im Hochbau, der deutschen Sprache mächtig, wird in die Provinz gesucht. Nr. in der Exped. 72249

Elegante Jahreswohnungen im Stadtwaldchen, mit allem Komfort versehen, billigst zu vermieten. Parterrehaus, eleganter Neubau VII. Bez., 3 Zimmer, 3 Küchen, 2 Wohnzimmer, 2 Badezimmer, Veranden, Stall, Wagenremise, Kellereien, Schuppen, Hof, Garten zu verpachten, zu verkaufen oder auf Baugründe zu verkaufen. Tigermann Sandor, VI., Sziv-utca 9. 72247

Kompagnon mit 15,000 Gulden Baarkapital wird zur Erweiterung einer bereits sehr gut eingeführten Maschinenlotterie-Gesellschaft gesucht. Der selbe wird auch mit Antheilhaft bei der demnächst zu erfolgenden sehr günstigen Realisirung eines bedeutenden Grundkomplexes. Anträge unter „Verlässlicher Afficir Nr. 15,000“ an die Exp. 72250

Praktikant, absovirter Handelschüler, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet mit Anfangsgehalt Aufnahme in einer Fabrik. Nr. in der Exp. 72261

Intelligentes, deutsches Fräulein, Kindergärtnerin mit vorzüglichen Zeugnissen, tüchtig in Hand- und Hausarbeit, sucht Stelle für halbe oder ganze Tage. Nr. in der Exp. 72259

Teljes ellátást 25 forintért nyerhet izr. házaspárnál intelligens ur vagy hölgy. Utcazi lakás, 1 em., féregmentes ág. Szives ajánlatok „Olesó koszt“ czím alatt a kiadóba kéretnek. 22387

Fatal női divatárusegéd, ügyes kirakatrendező, jó fizetés-sel felvétetik. Czím a kiadóban. 22387

Teil der... der ver... Schloß... den nach... seiner... Herzog... ihm nach... aufzub... Gärten... die er... Großfür... Mitte d... von Wal... Dänemar... dieses M... land, me... wird hier... nachdem... einen H... tage der... dieht im... welchem... nehmen... zu Früh... nicht m... Daubert... beauftrag... die Gebu... 5.] Roman v... 36 Peitschen... sprach er... jetzt selbst... Obelente... welcher... einen ebe... für die... liegen... Mi... ter möß... seiner ei... geoffnet... als der... und der... lichem G... härtige... Heim sein... beschri... Au... Schloßfr... zum erle... er ein De... Die... Halle geb... seinen... Nadine... rechten... rung den... Ihr Herz... war Mar... heute ab... pldiglich... gereift, h... den auf... kassierin... was häßl... Nad... Antwort... war bis... Ruth geg... Augen zu... Unbefange... zufriede... - 2... höhen, Al... dah Du... zu all, De... ganze M... bist. Ich... schöne, an... - 3... schaft beg... Glanze, u... Nächten... allein zeig... Niemand... haltigen... Geheimni... schen Str... finden, ja

Allerlei.

(Vom dänischen Hofe) schreibt man: Der größte Theil der dänischen Königsfamilie wird am Geburtstage der verewigten Königin Louise am 7. September auf Schloß Bernstorff versammelt sein.

(Alphonse Daudet.) Frankreichs großer, leider zu früh vom Tode hinweggeraffter Romandichter, soll nicht weniger als drei Denkmäler erhalten.

für das Grabdenkmal in Paris. Beide sind nach der Ansicht von Kennern, die die Arbeiten im Atelier des Künstlers gesehen haben, von wunderbarer Schönheit der Darstellung und zeigen besonders die Gesichtszüge des Entschlafenen ganz so, wie man sie im Leben kannte.

(Eine Insel mit falschem Namen.) Frankreichs jüngste Kolonie, die Insel Madagaskar, führt eigentlich, wie man jüngst entdeckt hat, ihren Namen zu Unrecht.

Fernando Suarez die wirkliche Insel Madagaskar und gab ihr den Namen St. Lorenz-Insel. Eine Zeitlang wurden nun auf den damaligen Karten die beiden Inseln neben einander angeführt.

(Eine junge Danzigerin.) Sel. Goldmann hat soeben das Doktorexamen für Geschichte, Nationalökonomie und Geschichte der Philosophie magna cum laude in Zürich bestanden.

(Kostümwang in Wädern.) Die englischen Zeitungen erhalten Zuschriften aus dem Publikum, das sich darüber beschwert, daß gegenwärtig der Versuch gemacht wird, auch in Seeädern und Sommerfrischen Kostümwang einzuführen.

Die Tscherkessin.

Roman von R. Henry Savage. Autorisierte Bearbeitung.

Ihre scharfe Antwort traf ihn gleich einem Pfeilchenhieb.

Ich bin nachhause gekommen, um zu bleiben! sprach er. Ich werde die Lebensarbeit meiner Mutter jetzt selbst übernehmen.

Mit einem Schläge begriff er, was seine Mutter zwölf Jahre hindurch angestrebt. Die Worte seiner cirkassischen Freundin hatten seine Augen geöffnet.

Auch die Dame des Hauses und Alex, das junge Schloßfräulein, boten ihm herzlichen Willkomm, und zum ersten Male hatte Mar die Empfindung, als ob er ein Heim gefunden.

Die ceremonielle Tafel war in der großen Halle gedeckt worden, in welcher Karl der Große mit seinen Paladinen einst gespeist, und die erlöthende Nadine Waldor konnte von ihrem Ehrenplatze an der rechten Seite des Grafen aus mit stiller Bewunderung den gebäurten jungen Reisenden betrachten.

Auch die Dame des Hauses und Alex, das junge Schloßfräulein, boten ihm herzlichen Willkomm, und zum ersten Male hatte Mar die Empfindung, als ob er ein Heim gefunden.

Ich finde ihn einen ganzen Mann, und Du, was hältst Du von ihm? hatte sie geforscht. Nadine Waldor aber erröthete tief, ohne eine Antwort zu finden.

Du bist für mich ein Gebild aus Himmels-höhen, Kleine, und ich werde Dich dafür bestrafen, daß Du Dich mir so lang entzogen.

Lass uns heute Abend mit unserer Wandeschaft beginnen, Mar. Der Mond prangt in vollem Glanze, und die weiße Frau wandelt in solchen Nächten im Schlosse umher.

Du sollst mich als Deinen treuen Unterthan finden, sage mir nur, was ich thun muß, um Deine

Verzeihung dafür zu erlangen, daß ich Dich so geraume Zeit hindurch vernachlässigt habe?

— Geh! nicht von uns, Mar! flüsterte sie leise. Mama bedarf Deiner dringend, es sind schwere Zeiten, und Jenaide soll ihren ganzen cirkassischen Zauber walten lassen, um Dich zum Bleiben zu bewegen!

Ich bedarf keiner anderen Anspornung, Nadine, als diejenige, zu wissen, daß Du mein Bleiben wünschst, das gilt mir als Befehl.

Das Diner verlief ziemlich steif. Die fragenden Augen des Grafen Mar suchten dafür eine Aufklärung bei Jenaide, die, wie er wohl erkannte, viel besser in Alles eingeweiht war als Nadine.

Nach der Tafel wurde mustirt. Während die Prinzessin Jenaide auf das Klavier zuschritt, um eine Arie von Chopin zu spielen, flüsterte sie Mar unvoemertzt zu:

Führen Sie Nadine in den Garten, und tragen Sie dafür Sorge, allein zu sein. Sie sind von Spionen umgeben, Sie sind im Lande des Verraths, mißtrauen Sie hier selbst Ihrem eigenen Schatten.

Mit einem dankbaren Blick trachtete Mar sich der Gesellschaft seines väterlichen Hausherrn zu entschlagen, welcher ihn nach der Bibliothek hatte geleiten wollen und ihm erst vor wenigen Augenblicken mit wohlwollendem Tonsfall der Stimme gesagt hatte:

Du mußt um Rath und Führung Dich an mich wenden. Vergiß nicht die Thatfache, daß Dein Vater mein naher Verwandter und ich sein einziger Vertrauter war.

Was ist's mit Fedor Lazareff? hatte Mar von Dornberg gefragt. Der alte Graf runzelte die Stirne.

Ein kalmykischer Tartar nach Londoner Zuschnitt. Hinter englischer Sitte birgt sich das forumpirte Herz eines Mannes, der schon mit siebenundzwanzig Jahren zum Abschau der Menschheit gehört.

Sobald sich Mar von Dornberg hatte frei machen können, eilte er an Nadine Waldor's Seite in den mondbeschiedenen Park hinaus. Seufzend

blickte der alte Graf ihm nach und bittere Erinnerungen wurden in seiner Seele wach.

Wo liegt seine Lebenslaufbahn? fragte er sich. Ist es die Diplomatie? Nein. Sie ermordeten seinen Vater, um die Familie zu zerstören.

Im fahlen Mondenlichte hatte Mar von Dornberg eine anmuthige Eva im neuen Paradiese gefunden, während Nadine ihn unter dem Astwerk der mächtigen Bäume dahinführte; ihre Herzen schlugen einander entgegen.

Als das junge Paar um eine Biegung des Weges schritt, zuckte Nadine plötzlich zusammen, als sie eines Mannes und einer Frau ansichtig wurde, die in angelegentlichem Gespräche bei einander standen.

Bring mich nachhause, Mar, flüsterte Nadine, sich an den Arm ihres Kavalliers Hammernd. Ihr stets bleiches Antlitz war fast durchsichtig geworden vor jähem Schreck und ihr Herz pochte mächtig.

Die Gesellschaftsdame Prinzessin Jenaide's scheint also auf Liebesabenteuer auszugehen, sagte er sich, halb belustigt, halb verzückt.

Als das junge Paar kurze Zeit darauf nach den Gesellschaftsräumen zurückkehrte, bemerkte Mar, daß böshafter Triumph aus den Augen Olga Luboff's leuchtete, während sie an der Seite ihrer Herrin stand.

Wir müssen morgen bei Tagesgrauen reisen, es ist Zeit, daß wir uns zurückziehen, sprach sie. Im allgemeinen Abschiednehmen gelang es Mar, unbemerkt an die cirkassische Prinzessin heranzutreten und leise zu fragen:

Ich habe keinen Kavallier und allein wollte ich nicht fort, lautete die lächelnde Entgegnung. Ich habe Olga Luboff entsandt, um Ihnen mitzutheilen, daß es bereits spät sei, aber sie konnte Ihrer nicht habhaft werden.

Als die beiden Mädchen sich in ihr Schlafgemach zurückgezogen hatten, theilte Nadine Waldor ihrer muthigen Freundin einen neuen Beweis von Fedor Lazareff's Frechheit mit. (Fortsetzung folgt.)

Seite 8. Various small advertisements and notices on the left margin, including mentions of 'Beripielwaaren', 'Kroatische', and 'S. Bezirk'.



NESTLÉ'S KINDERMIEHL MILCHPULVER

NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

1 Dose Nestlé's Kindermehl 90 Kr. 1 „ Nestlé's kondensirte Milch mit Zucker 50 Kr. 1 „ Nestlé's kondensirte Milch ohne Zucker, Marke Viking, Neuheit 50 Kr. Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: F. BERLYAK, Wien, I., Naglergasse 1.

85 Prozent Vorschuss auf alle Leihen. Jösivi, Basillika, ungar., österr., ital. Kronlos zu sehr mäßigen Zinsen auf 3-6 Monate bei WOHL, Bankgeschäft, Hauptkassier, Budapest, V., Diána-bad.

Stenographie, Rechtschreibung, Buchführung, Correspondenz, Fremdsprachen, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch, Hebräisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch, Hebräisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch.

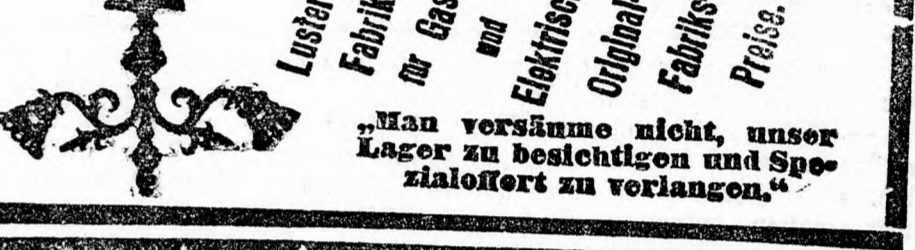
Kein GUMMI! Linger's Duale sind das einzige Frauen-Schutzmittel von absoluter Sicherheit. Probe-Kartons fl. 2.20 franko und distret. Alleiniges Depot für Oesterreich-Ungarn Budapest bei JOSEF KLEIN, Váci-körút 7. Filiale: Károly-körút 6. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Discretion ausbezahlt. 1559

ECHE Pariser Spezialitäten. Gummi- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präservative von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand Fils Paris. Bei des Archivus 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von Polgar Sándor, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 50, (vis-à-vis Hotel Royal), Ausführender Direktor Preis courant franco.

AVISO.

Nr. 4648/b. Am 21. August 1899 um 10 Uhr Vormittags werden bei der k. und k. Intendantz des 4. Korps in Budapest (Ofen, Korpskommando-Gebäude) Verkaufsanträge auf 1900 Meterzentner Roggen und 3150 Meterzentner Hafer, lieferbar ab Verpflegungsdepots in Budapest, entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können in dem bei der k. und k. Intendantz des 4. Korps, dann bei den Militär-Verpflegungsmagazinen in Budapest und Stuhlweissenburg aufliegenden Usancenhefte eingesehen werden. Budapest, am 25. Juli 1899. H. u. k. Intendantz des 4. Korps. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Stern's Merkell Budapest, VII., Kazinczy-utca 31.



Man versäume nicht, unser Lager zu besichtigen und Spezialort zu verlangen.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!

Sonst suchten die Damen die Kränkungen und Haarlöcher durch Haarnadeln, Bremsen oder Todenschere herzustellen; man machte damit aber traurige Erfahrungen, man stürzte den Haarnachs, man verbrannte sich die Stirnhaut, verlor sich die Haare und dabei war die Ausführung nach umständlich. Jetzt kränkt man die Haare mit dem ausgezeichneten Kränkelhaarwasser Frisol: es ist dies die neueste, die leichteste, die beste Methode. In wenigen Minuten sind die hartbarsten Kränkungen und Kränkungen erzielt, einfach dadurch, daß die Haare mit Frisol angefeuchtet und einige Minuten ausgedehnt bleiben. Die Kränkungen mit Frisol sind sehr lang haltbar, selbst bei starker Transpiration bei windiger und feuchter Temperatur. Für die Damenwelt ist Frisol ein fort mit der Brennshere! Damen, kränkt die Haare mit Frisol. Sie erzielen damit hübsche Frisuren und erhalten das Haar schön und gesund. Frisol ist in Flascons à fl. 1.— in allen einschlägigen Geschäften zu haben. General-Vertreibung: A. ROTSCHE & Co., Wien, I., Lugeck 3.

BUCHFUHRUNG auch brechen Unterricht Schönschrift Correspondenz Comptoirkunde von F. Simon Berlin O.Z. GUMMI Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion. IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne, Budapest, Königsgasse 6.

2495. szám. 1899. Bérbeadási hirdetés. Alólirott hivatal ezennel közhirre teszi, hogy az aurlházi 495¹⁴⁶²/₁₆₀₀ holdas birtok az 1899. évi október 1-től 1905. évi szeptember 30-ig terjedő 6 évi bértartamra a f. évi augusztus hó 18-án, d. e. 11 órakor Aurélházán, a község házánál tartandó nyilvános árverésen bérbe fog adadni. Kikiáltási ára: évi 4200 frt. Közlebbi adatok alólirott hivatalnál bármikor megtudhatók. T.-Szentandrás, 1899. évi augusztus hó 4-én. M. kir. ispánság. 2968

Bürgerliches Brauhaus Pilsen Gegründet 1842.

Wir vergnügen uns hienit unseren p. t. Kunden die höf. Anzeige zu machen, daß unser langjähriger, verdienstvoller Vertreter am Budapester Plate, Herr Wilhelm Küffelmann, in Folge angegriffener Gesundheit von den Geschäften sich zurückzieht und daß wir das Alleinverkaufsrecht unserer Erzeugnisse in den Ländern der ungarischen Krone und den Balkanstaaten den Herren

Mezey & Comp., Budapest, IX., Ranoldergasse 4

übergeben haben. Wir bitten das uns bisher geschenkte Vertrauen auch unseren unumkehrigen Depositen treuhaftig werden zu lassen, welche sich alle Mühe geben werden, dasselbe voll auf zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

Bürgerliches Brauhaus Pilsen Gegründet 1842.

Mit höf. Bezugnahme auf die obige Kundgebung des „Bürgerlichen Brauhaus Pilsen, gegründet 1842“ bitten wir die p. t. Kunden, uns mit ihrem vollen Vertrauen beschenken zu wollen. Unsere hinreichenden Fonds und langjährigen Erfahrungen in der Bierbranche versehen uns in die angenehme Lage, allen an uns zu stellenden Anforderungen nach jeder Richtung hin bestens und eifrig zu entsprechen. Wir bitten um die geneigte Zuweisung Ihrer schätzbaren Aufträge und empfehlen uns hochachtungsvoll

Mezey & Comp., Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses in Pilsen, Gegründet 1842, Budapest, IX., Ranoldergasse 4. Telephon 58-60.

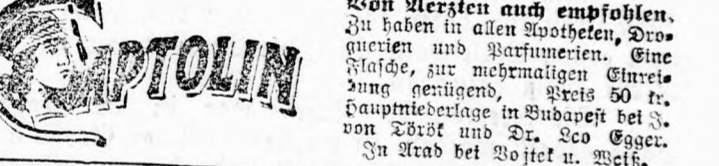
! Seccession! Wir liefern Seccessions-, sowie Baroque- u. Renaissance-

MÖBEL,

ferner alle Sorten tapezierte Möbel in vorzüglichster Qualität zu mäßigen Preisen. Sämtliche Möbel sind in eigener Werkstätte angefertigt und übernehmen wir für beste Qualität und Ausführung volle Garantie.

Bartos & Krisztics, Tischler- und Tapezierer-Möbellager, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 13, I. St.

Gegen Kopfschmerz ist das Beste Captolin.



Von Aerzten auch empfohlen. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Eine Flasche, zur mehrmaligen Einnahme genügt, Preis 50 Kr. Hauptvertriebsstelle in Budapest bei Dr. von Erdős und Dr. Leo Egger. In Arab bei Bojstet u. Weib.

Patente besorgen u. verwerten H. & W. Pataky, Budapest, Elisabethring 42. Centrale: Berlin, Louisenstr. 25. Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York. Bis jetzt 30,000 Aufträge über 2 Millionen Mark abgehandelt. Auskünfte und Prospekt gratis. Vertretung des ung. Handelsmuseums. Ehe der Zukunft 45te Auflage mit 266 Abbildungen. Zeitgemäß, belehrend und hochinteressant. 208 Seiten stark, Preis 80 Kr. für Porto 12 Kr. extra, wo für Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Best.-ung. Marken werden in Zahlung genommen). J. Zaruba & Co., Hamburg.

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle

geheimen und Geschlechtskrankheiten nach so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden. Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St. Ordinar: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7. Separate Wartezimmer für Damen und Herren. Mäßiges Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Canj. Frage, rein in hiebei besonde Kroatie nomen verwen der der Reichsr gemein Die Be absolut geeigene den Ver bezüglic lich den bezüglic meinsam erzielt n solchen C folle fie lichen B Monarch ständige und wela vereinbar Grundlag Ca Ungarn u weitgeher Beständl Differenz weniger mehr-min männliche hältis si gar zu ve gleichs ich Grundlag Das dem so he „Saison“ res, August kann sich f ten als B milde bleib Stürme ta punkte der Stelle des Terrainbild fang ersten reine Hölle. mal in er That finden hier zusam ja feine Ge Landes, aus niern näm immer nötd damit auch verbunden mer. Das lebhaf wie durch lefter den Straß wird von das Auge lich komm ihren reiz fohndern Schön sin muß man ist, das un auch im Se aus dem Se